Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 12.

Hirschberg, Donnerstag den 21. März 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Belgien haben die Berathungen der Kammern über die Annahme der Conferenzbeschlüsse noch nicht geendet. Die Debatten werden sehr heftig fortgeführt; man erwartet aber nun bald den Schluß derselben, indem 40 Deputirte sich vereinigt haben, darauf anzutragen, daß es zur Abstimmung komme. Die Entwaffnung ist wieder aufgeschoben worden.

In Frankreich ist der Wahl-Akt der Deputirten geendet und die Coalition (die Verbindung zwischen den Deputirten, welche das jetzige Ministerium entfernt wissen wollen) hat gesiegt. Die Wahllisten zählen 222 ministerielle und 229 Coalitions-Deputirte, folglich war das Resultat für die noch im Amt seyenden Minister ungünstig, indem dieselben bei ihren Vorschlägen in der Kammer auf keine Stimmenmehrheit rechnen dürfen. Was bei diesem Ergebniß der Wahlen erwartet wurde, ist erfolgt, die Minister haben am 8. März Nachmittags um 4 Uhr ihre Entlassung dem Könige eingereicht. Der Marschall Soult ist von diesem Monarchen mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden und derselbe hat den Auftrag angenommen.

Die Nachrichten aus Spanien von den Vorfällen im Karlisten-Heere und beim Hoflager des Don Carlos bestätigen sich vollständig. Maroto ist durch ein Manifest des Don Carlos (s. Spanien) wieder in seiner vorigen Stellung und bezeigte Demselben am 26. Febr. zu Villafranca seine Ehrfurcht. Das Ministerium des Don Carlos ist abgesetzt und das Leben der Mitglieder desselben wurde so durch die Bevölkerung und die Armee bedroht, daß Don Carlos ihre Verbannung befahl; eine Eskorte begleitete sie bis an die französische Gränze. Dem Staatssecretariat und dem Kriegs-Departement steht jetzt Don Louis Garcia Puente und dem ersten Staatssecretariat Don Paulino Ramires de la Piseniás vor. Unter den Verbannten befinden sich: Arias Tejeiro, Labandero, der Pater Larraga und Don Juan Echeverria. Um diese Vorfälle zu erklären, berichtet man, daß Tejeiro sich das Vertrauen des Don Carlos erschlichen habe und durch Intriguen zu den höchsten Würden gelangt war. Seinen Einfluß benutzte er, um seine Günstlinge, wie Guergue, Garcia und Sanz, zu befördern, dagegen Zariategny, Elio, Simon la Torre, Villareal, Gomez und viele Andere zu verfolgen und auf die ungerechteste Weise zu degradiren, zu verbannen oder in den Kerker werfen zu lassen. Guergue's Unfähigkeit bewirkte jedoch, daß Maroto das Ober-Kommando erhielt, und von diesem Augenblicke an intriguirte Tejeiro gegen diesen General und hatte mit seinen Anhängern einen neuen Aufstand organisirt, um Maroto zu stürzen. An diesem Komplott nahmen die Generale Garcia, Guergue, Sanz, Carmona, der General-Intendant Urriz, die Offiziere Ibanes und Florencio Sanz, Vorsteher des Kriegs-Büreaus, Theil. Maroto, von dem Komplott unterrichtet, ließ die fünf Ersten am 18. Fbr. um 7 Uhr Morgens durch ihre eigenen Soldaten erschießen. Nur dem Florencio Sanz gelang die Flucht; später ließ Maroto Ibanes und noch 8 Andere erschießen. Die Minister überredeten nun Don Carlos, Maroto habe diese Hinrichtungen im Einverständniß mit Christinischen Generalen vollzogen, um denselben die Familie Don Carlos zu überliefern. Am 20. Fbr. versammelten sich die Minister und ohnerachtet der Minister des Krieges nicht wollte, daß man Maroto verdamme, ehe er gehört worden sey und sich erbot, die Untersuchung an Ort und Stelle zu führen, nahm man keine Notiz

von seinem Vorschlage, sondern setzte ihn am 21. Fbr. ab. Nun erschien das in vor. Nr. des Boten mitgetheilte Manifest gegen Maroto; die öffentliche Meinung nahm dasselbe ungünstig auf, weil man glaubte, es sey nicht die wahre Meinung des Don Carlos. Dennoch beharrten die Minister in ihren feindseligen Projekten gegen Maroto und sandten Truppen gegen ihn ab; doch war dies unnütz, denn Offiziere und Soldaten glaubten nicht an Maroto's Verrath; die Minister beredeten nun den König am 21. Fbr. nach Villafranca zu gehen; Maroto kam am 23. nach Tolosa, indem er vorher den General Negri zu Don Carlos gesendet hatte, welcher einen getreuen Bericht über die Vorfälle in Estella, so wie über die Gründe abstattete, welche Maroto bewogen, die erwähnten Generale erschießen zu lassen. Der König berief hierauf die Minister zu sich, welche ihn zwingen wollten, sich nach Segura zurück zu ziehen; allein Don Carlos erklärte, er werde sich von seiner Armee nicht trennen und sandte auf der Stelle den Grafen Negri und den Baron de los Valles an Maroto, um demselben zu melden, daß er (Don Carlos), von dem wahren Sachverhältniß unterrichtet, diejenigen Personen entlassen werde, die ihn getäuscht und ihn verleitet hätten, einen Unterthanen für einen Verräther zu erklären, der ihm seit sechs Jahren so viele Beweise von Treue gegeben hätte. Die Entlassung des Ministeriums und die Zusammenkunft Don Carlos mit Maroto, welche Alles ordnete, erfolgte hierauf. Ueberall wurde das Manifest, welches Maroto's Ehre rechtfertigt, mit Freudenbezeugungen empfangen. Daß diese Ereignisse das schielende Licht großer Schwäche auf den Charakter des Don Carlos werfen, ist nicht zu läugnen und man darf wohl weniger von ihm, als von seinen Anhängern die endliche Beruhigung Spaniens zu erwarten haben. Das gestürzte carlistische Ministerium repräsentirte die fanatische Partei im Lager des Don Carlos, die, ohne alle bedeutsame Vergangenheit, sich durch unbeugsamen kriegerischen Sinn eine Zukunft zu gründen suchte. Ihr war Don Carlos in dem Grade unterthan, daß er sogar den eigentlichen Charakter der Volkserhebung im Baskenlande, das für seine Rechte kämpft, vergaß. Dieser fanatischen Partei im Lager des Don Carlos entspricht die Partei der Exaltados in den Reihen der Christinos. Beide haben das Wort Versöhnung nicht in ihrem Wörterbuche. Zwischen beiden stehen die Gemäßigten (Moderatos) und als erster Repräsentant derselben bei den Christinos **Espartero**, und bei den Karlisten **Maroto**. Auf diese beiden Männer, die übrigens alte Freunde und Kameraden von Amerika her sind, muß Europa blicken, wenn es den Frieden auf der Halbinsel hergestellt sehen will, und sonach wird Jedermann, welcher Partei er auch angehöre, es für eine glückliche Wendung der Dinge ansehen, daß die fanatische Priesterpartei gestürzt, und an deren Stelle die rationale Partei der Moderatos getreten ist, so sehr er auch die blutigen Ereignisse der letzten Tage wieder beklagen muß; daher erklärt sich der Jubel im Baskenlande. — Ein Todfeind Maroto's, der Gen. **Balmaseda**, ist aus dem Kastell Guevara entsprungen und an der Spitze von drei Schwadronen und einem Bataillon unter dem Rufe: Nieder mit Maroto! Es lebe Cabrera! durch Barambio marschirt, um zu Cabrera zu gelangen. Maroto hat deshalb den Gouverneur von **Guevara**, einen Kapuziner und zwei Brigadiers, sämmtlich Freunde Balmaseda's, **erschießen** lassen. Verhaftet sind ferner auf Maroto's Befehl: der Kommandant von Arunda, **Ezquilen**, drei Mönche, die gegen ihn gepredigt haben, die Adjutanten Goni's und Guergue's, zwei Capitaine und ein Lieutenant vom sechsten Bataillon und der General Tavala. — Maroto hat die Blokade der von den Truppen der Königin besetzten festen Plätze aufgehoben und die Landleute strömen jetzt von allen Seiten nach den freigegebenen Orten, um Lebensmittel zu verkaufen. — Auch in **Morella** hat ein großes Blutbad stattgefunden, indem **Cabrera** daselbst eine Verschwörung entdeckt hat, diesen Platz dem Ober-General der christinischen Central-Armee, van Halen, zu überliefern. Er hat in Folge davon 450 Personen, zum Theil Soldaten, zum Theil Einwohner Morellas erschießen lassen.

In **Portugal** hat die Regierung den ihr vorgelegten Traktat, wegen Abschaffung des Sklavenhandels, definitiv verworfen. — In den Provinzen in Nieder-Alemtejo und Algarbien stehen noch gegen 1000 Mann Guerillas unter den Waffen, und die Autorität der Königin wird daselbst nur da anerkannt, wo Truppen sich befinden; dieselben garnisoniren in 30 verschiedenen Orten. Um dort Ruhe zu schaffen, würde das einzige Mittel seyn, die dasigen Gebirge ganz von den Einwohnern zu säubern, und Alle zu nöthigen, in die Ebene zu ziehen; der Regierung scheint das Mittel zu grausam und will sich dazu nicht gern entschließen, obgleich die Bewohner der Ebene durch die Ueberfälle der Guerillas viel zu leiden haben.

Aus **Ostindien** sind wichtige Nachrichten in England angelangt. **Aden**, am Rothen-Meere, haben die Engländer am 20. Jan. erstürmt und mit den Arabern eine Capitulation abgeschlossen, so daß Aden jetzt ein brittischer Hafen ist. So günstig dieser Bericht lautet, so ungünstig lautet ein anderer aus Bombay. Die Gesinnungen der Häuptlinge in Afghanistan haben sich bedeutend zum Nachtheil Englands geändert. Selbst Kam-Ram, der Beherrscher von Herat, obgleich bekanntlich durch Englands Dazwischenkunft von den Angriffen Persiens befreit, hat die Englischen Vertheidiger seiner Hauptstadt, Oberst Stoddard und Lieutenant Pottinger, entlassen, sich von England losgesagt, und dem Feinde der Engländer, Dost Mahomed Chan, angeschlossen. Dieser, der faktische Beherrscher von Kabul, weit entfernt, sich, wie es erst hieß, durch ein Stückchen Land abfinden zu lassen, soll vielmehr eine wohlorganisirte Armee von 30,000 Mann zusammengebracht haben und die Annäherung der englischen Armee unter Sir John Kean ruhig abwarten. Auch hatten die Beherrscher von Sind, durch deren Land die englische Armee ziehen muß, wiederum die versprochenen Kameele verweigert. Englands Bundesgenosse, Rundschit Sing, lag gefährlich krank; sollte er sterben, so kömmt sein Sohn und Nachfolger an die Regierung, der den Engländern feindlich gesinnt ist. In den nördlichen Distrikten von Bombay und Madras herrschte große Hungersnoth.

Preußen.

Posen, 4. März. Sehr unrichtig und voreilig sind diejenigen Nachrichten, die man über **Garnisons-Verstärkungen** und **Truppenbewegungen** in unserer Provinz zu verbreiten sucht, denn die hiesige Garnison hat sich bis jetzt so wenig gerührt, als die der übrigen Cantonnementsstädte. Alle Veränderungen, die in militärischer Hinsicht eingetreten sind, beschränken sich auf das Einrücken eines einzigen neuen Bataillons Infanterie und einer Schwadron Dragoner, beide vom 2ten Armeecorps, in diejenigen Städte, wo Zeughäuser und Waffenniederlagen unserer Landwehr sich befinden, nämlich in **Schrimm**, **Karge**, **Samter**, **Lissa** und **Czarnikau**, von denen indessen zwei, nämlich Schrimm und Lissa, Garnisonen von dem in unserer Provinz und den Gränzkreisen Schleßiens stationirten 5ten Armeecorps erhalten haben.

Oesterreich.

Wien, 14. März. Se. K. Hoh. der Großfürst **Alexander** ist heute nach dem **Haag abgereist**, und hat dem Hofstaat wahrhaft kaiserliche Präsente hinterlassen. Er wurde allhier von Seite des Hofes mit Auszeichnung und Ehren überschüttet.

Deutschland.

Homburg v. d. H., 10. März. Unser **regierender Landgraf**, welcher bekanntlich Kommandirender in **Steyermark** ist, hat für die Zeit seiner Abwesenheit seinen Bruder, den Prinzen **Gustav**, zum **interimistischen Stellvertreter** in der Regierung ernannt.

Italien.

Rom, 28. Febr. Vor einigen Tagen hat Dr. Ahlerts Rom plötzlich verlassen und sich in Civita-Vecchia eingeschifft, um in sein Vaterland zurückzukehren. Man wird sich erinnern, daß es dem Dr. Ahlerts vor zwei Jahren gelungen war, Se. Heiligkeit von einem hartnäckigen Uebel zu befreien, für welche glückliche Kur er mit Auszeichnungen überhäuft wurde. In der letzteren Zeit genoß er das Zutrauen aller angesehenen Römischen Familien, und wurde mit Zurücksetzung der eingebornen Aerzte ausschließlich bei ernsteren Fällen zu Rath gezogen. Als Grund seiner überraschenden Entfernung giebt man an, daß es einigen Personen aus der Umgebung des heiligen Vaters gelungen sey, diesem Mißtrauen gegen die Ingredentien der verordneten, neuerdings wieder nöthig gewordenen Mittel einzuflößen. Die hiesigen Deutschen beklagen aufrichtig den Verlust dieses kenntnißreichen unermüdlich thätigen Mannes.

Se. Majestät der König von Baiern ist am 27. Fbr. Abends zu Neapel eingetroffen; er begiebt sich nach Palermo.

Spanien.

Zur Vervollständigung der Angelegenheiten zwischen Don Carlos und seinem General Maroto theilen wir noch folgende zwei Akten-Stücke mit:

1.

Bericht des General Rafael Maroto an Don Carlos. Die Gleichgültigkeit, mit der Ew. Königl. Majestät meine Klagen in Bezug auf das Wohl Ihrer gerechten Sache angehört haben, seit ich die Ehre hatte, mich auf Ew. Königlichen Majestät Befehl in das Königreich Portugal zu begeben, um es zu vertheidigen, und in noch vorzüglicherem Grade zur Zeit meiner bitteren Erörterungen mit dem General Moreno, der meine in der gegen den Rebellen Espartero auf den Höhen von Arrigorriaga gelieferten Schlacht geleisteten Dienste verdunkeln und herabsetzen wollte, einer Schlacht, die das Ende des Krieges hätte herbeiführen müssen und können, — hat mich in die harte Nothwendigkeit gebracht, nicht sowohl den Ew. Majestät schuldigen Respekt aus den Augen zu setzen, sondern einige Maßregeln zu ergreifen, welche für's Künftige Bürgschaft leisten für die Ordnung, die Unterwürfigkeit, die militairische Zucht und die Achtung, welche die anderen Klassen von Leuten mir gegenüber wegen meiner Stelle haben müssen, zu der ich mit Ehren gelangt bin, und im beharrlichen, mit Nutzen geübten Dienste für mein Vaterland und meinen König. — Ich habe gestern die Generale Guergué, Garcia, Sanz, den Brigadier Carmona und den Intendanten Uriz erschießen lassen, und ich bin nach dem Beweise, den ich von einem aufrührerischen Unternehmen habe, entschlossen, noch andere erschießen zu lassen, deren Verhaftung ich ohne Ansehen der Person und des Ranges anordnen werde in der innigen Ueberzeugung, daß ich durch diese Maßregel den Triumph der Sache sicher stelle, welche ich zu vertheidigen versprochen habe, und die nicht die Sache Ew. Majestät allein, sondern die von mehreren tausend Individuen ist, welche als Schlachtopfer fallen würden, wenn diese Sache verloren ginge. Als Stützpunkt für meine Beschlüsse habe ich den allgemeinen Willen der Armee wie den der Völker für mich, die es endlich müde sind, unter dem schlangenhaft gewundenen und käuflichen Wandel aller derer zu leiden, die das Steuerruder dieses abenteuerlich kühnen Fahrzeugs gelenkt haben, welches doch schon von fern den Hafen des Heils und der Rettung erblickte. Möchte nur Ein Mal wenigstens, mein Herr und König, die Stimme eines treuen Unterthanen bis zu Ihrem Herzen gelangen, um zu bewirken, daß Sie der Vernunft nachgäben und auf dieselbe hörten: wäre es auch nur, weil es räthlich ist, da Sie gewiß seyn müssen, daß das Resultat Ihnen beweisen wird, wie Sie durch die Privatansichten aller derer, die bis zum heutigen Tage Ihnen Rath ertheilten, betrogen worden sind. Die edelste, einfachste und unfehlbarste Maßregel, um Alles wieder auszugleichen, liegt in den Händen Ew. Majestät. — Ew. Majestät kennen die Keime der Zwietracht sehr wohl, welche von Personen Ihres Königl. Hauptquartiers ausgestreut und genährt worden sind: möge Ew. Majestät diesen befehlen, unverzüglich nach Frankreich abzugehen, und der Friede, die Eintracht und die Freude wird unter Ihren Vasallen herrschen; im entgegengesetzten Falle, Sire, wenn die Leidenschaften bis zu einem gewissen Grade der Hitze gedeihen, vervielfältigen sich die Ereignisse und ein Unglück kettet sich an das andere: ich sage Unglück, weil man stets als ein solches die Nothwendigkeit ansehen muß, nach dem Leben seines Gleichen zu trachten. Ich war entschlossen, mich zurückzuziehen, um in der Mitte meiner Kinder zu leben, weil ich, Sire, nicht in den Dienst Ew. Majestät getreten bin, um Vermögen oder Ruhm zu suchen; aber jetzt kann ich es nicht mehr thun, ich habe mein Daseyn der Wohlfahrt und dem Glücke der Völker und den Truppen gewidmet, die diesen Provinzen angehören, und in Folge dessen, bitte ich Ew. Majestät noch einmal, dem Wunsche Aller nachzugeben, indem Sie Das zugestehen, wonach Alle verlangen. Vielleicht werden Sie so die Beendigung eines Krieges leichter herbeiführen, der den spanischen Boden mit unschuldigem Blute überschwemmt, mit Blute, das durch den Eigensinn und die Wildheit einiger Ehrgeiziger vergossen worden. Ich habe Ew. Majestät mehrere Male die Personen genannt, welche sich durch ihre Handlungen den allgemeinen Haß zugezogen haben, und Sie besitzen ganz in Ihrer Nähe diejenigen, welche einer guten Meinung nicht blos unter uns genießen: Ew. Majestät rufe dieselben an Ihre Seite zur Leitung und zum Rath in allen Angelegenheiten, welche uns in dem gegenwärtigen Augenblicke eifrig beschäftigen, bald wird Ew. Maj. sich überzeugen, daß dies das einzige Mittel, zu handeln, wie es gerecht und klug ist. — Ew. Maj. hält Jahre lang in harter Gefängnißhaft Chefs von Verdienst eingeschlossen, welche die Eifersucht oder die schwärzeste Intrigue allein Ew. Maj. als Verbrecher oder Verräther hat darstellen können. Nach diesen Angaben hat man ihnen den Prozeß gemacht, jedoch auf eine so dunkele Weise, daß ganz Europa darüber in Erstaunen gerathen ist. Ew. Maj. soll erfahren, daß es mit besonderer Beharrlichkeit galt, die in dem königlichen Dekret ausgesprochene Meinung fest zu erhalten, welches man Sie sogleich nach Ihrer Rückkehr in die Provinzen unterzeichnen und veröffentlichen ließ. Ew. Majestät können nicht vergessen haben, was ich darüber alles dem Secretair Don Jose Arias Tejeiro gesagt habe, um zur Kenntniß der Urheber eines so sehr unangenehmen Handels zu gelangen. Ich muß meinen Ruf retten, und mein Betragen Angesichts der ganzen Welt, die auf mich sieht, rechtfertigen: folglich wird mir Ew. Maj. erlauben, durch Vermittelung der Presse diese achtungsvolle Manifestation, so wie alle Schritte zu veröffentlichen, die ich in Folge der gegenwärtigen Umstände zu thun genöthigt werden könnte. Gott erhalte die königliche Person Ew. Majestät noch lange Jahre zum Besten Ihrer Vasallen. — Hauptquartier von Estella, 20. Februar 1839. Sire

Ihr Vasall und General, Raf. Maroto.

2.

Manifest des Don Carlos zu Gunsten des General Maroto erlassen.

„Die Vorsehung hat uns einen deutlichen Beweis gegeben, daß sie über unsere Sache wacht und sie beschützt. Mißhelligkeiten, die unter den Personen, die sich um den König unseren Herrn befinden, und dem Chef des großen Generalstabes entstanden waren, und die nur ihren Grund in dem Eifer für den Dienst Sr. Majestät hatten, führten mit der Zeit zur Erbitterung und endigten, nach der Natur der menschlichen Leidenschaften, mit offener Feindschaft, die uns mit einem neuen Bürgerkriege in unsern eignen Reihen bedrohte. Diese Gefahr konnte dem Scharfsinn Sr. Majestät nicht entgehen, allein es war nicht leicht, ein Mittel dagegen aufzufinden, denn es handelte sich einerseits um Personen, die sich um den König verdient gemacht

und wegen ihrer Treue und ihrer ausgezeichneten Dienste Ansprüche auf die Dankbarkeit Sr. Majestät hatten, andererseits dagegen betraf es einen nicht weniger treuen General, der gleichfalls große Dienste geleistet hatte, und der, da er sich an der Spitze einer enthusiasmirten Armee befand, nicht im Stande war, die Frage durch eine Handlung der Großmuth, nämlich durch Niederlegung des Kommando's zu entscheiden. Unbesonnene Indiscretion einiger subalternen Generale hat in den letzten Tagen die schon so schwierige Lage noch verwickelter gemacht, und obgleich es natürlich war, daß der König unser Herr, indem er nur den Eingebungen seines edelmüthigen und wohlwollenden Herzens folgte, sich sträubte, das Blut derselben zu vergießen, so hat doch jetzt das Mitleid der Gerechtigkeit weichen müssen und Se. Majestät bedauert es schmerzlich, sich zur Anwendung der Militair-Gesetze in ihrer ganzen Strenge gezwungen zu sehen. Guergue und seine Unglücksgefährten wollten den Chef des großen Generalstabes durch Mittel verdrängen, welche die Strenge der Kriegs-Gesetze mit dem Tode bestraft. Bei der Nachricht von diesen Hinrichtungen wurde der König, da ihm die Ursachen derselben unbekannt waren, von tiefem Schmerz ergriffen über den Verlust von Unterthanen, denen er keinen Vorwurf machen zu können glaubte und ließ sich durch die Heftigkeit seines Schmerzes zu der in der Proklamation vom 21. Februar angekündigten Maßregel hinreißen, allein die ihn charakterisirende Gerechtigkeitsliebe bewog ihn, durch sein Königliches Dekret vom 24. Februar dieselbe zu widerrufen, sobald ihm die grobe Verletzung der Disziplin bekannt geworden war. Se. Majestät empfing auch den General auf die wohlwollendste und ehrenvollste Weise, nachdem derselbe schriftlich angezeigt hatte, daß er in dieser Angelegenheit nur der militairischen Disziplin und den bestehenden Gesetzen gemäß gehandelt habe. Um nun das Uebel mit der Wurzel auszurotten, fand Se. Majestät es angemessen, diejenigen Personen aus seiner Nähe zu entfernen, die, wegen der Aufregung, die sie bei dieser Gelegenheit gezeigt, ein Hinderniß für die Wiederherstellung der so nöthigen Einigkeit unter allen Unterthanen seyn könnten, und ich habe die erfreuliche Genugthuung, Ew. Exzellenz zu versichern, daß die Klugheit und Weisheit Sr. Majestät den gewünschten Erfolg gehabt hat. Es herrscht die vollkommenste Einigkeit unter uns. Der Enthusiasmus dieser unvergleichlichen Armee und dieser unnachahmlichen Provinzen ist auf den höchsten Punkt gestiegen, und Soldaten und Bürger feiern seit vier Tagen durch Bälle, Konzerte und Stiergefechte zu Ehren ihres angebeteten Königs die Wiederherstellung der Eintracht, die uns so viele Vortheile verspricht. Gestern Abend sind unsere Souveraine, Se. Königliche Hoheit der Prinz von Asturien und der erlauchte Infant Don Sebastian, hier angekommen. Sie erfreuen sich fortwährend der besten Gesundheit. Auf ihrem Wege fanden sie die schöne, aus sieben Bataillonen, drei Schwadronen und zwei Feld-Batterieen bestehende Operations-Armee in Schlachtordnung aufgestellt. Ihre Majestäten geruhten, in Begleitung des Chefs vom Generalstabe, vom Balkon aus den Vorbeimarsch der Soldaten mit anzusehen, und bewunderten die schöne Haltung und Disziplin dieser Division, die heute nach Biscaya aufgebrochen ist. Der Enthusiasmus dieser tapferen Soldaten bei Erblickung ihrer Souveraine läßt sich nicht beschreiben. Nicht weniger glänzende Beweise von Liebe und Loyalität wurden Ihren Majestäten und den Prinzen bei ihrer Ankunft von den Einwohnern zu Theil.

Hauptquartier Tolosa, den 28. Februar 1839."

Spanische Gränze. In einem Schreiben aus Lodosa liest man: „Troß der Wiederaussöhnung des Don Karlos und Maroto's herrscht Zwietracht im Karlistischen Heere. 186 Offiziere und Soldaten von verschiedenen Waffengattungen haben sich zu Logrono eingefunden, von wo Espartero sie nach Burgos führen ließ. Es geht das Gerücht, Castor wolle gegen Maroto marschiren. Der Brigadier Espeleta hat einen Karlistischen Offizier angehalten, welcher erklärte, Don Karlos habe ihn an Cabrera geschickt, um diesen aufzufordern, ihm zu Hülfe zu kommen und ihn von Maroto zu befreien."

Die in Bayonne angekommenen verbannten Karlisten wollen, dem Vernehmen nach, eine Protestation erlassen, worin sie erklären, daß Don Karlos nicht mehr als frei zu betrachten sey, und daß daher eine höchste Regierungs-Junta unter der Präsidentschaft Cabrera's ernannt werden müsse, um während der Gefangenschaft des Don Karlos die Angelegenheiten zu leiten.

Die Verbannungen haben noch kein Ende, und man nennt als noch nachträglich auf Maroto's Befehl exilirt unter Anderen: Don L. Fernandez de Velasco nebst Gemahlin, Don Jose Alvarez Frias, Don Teodoro Gelo, Arzt des Don Carlos, den Brigadier Don Basilio Garcia, bekannt durch mehrere Streifzüge nach Kastilien, und namentlich durch den Zug nach der Mancha im vorigen Jahre; ferner Peneda, Kriegs-Auditeur, Don Antonio Neira, Don Sebastian de Herrera, Don Jose Lasaca, den Priester Ayeguy, Don Jose Cadenas und Don Roque Hernandez.

Süd-Amerika.

Aus New-York vom 9. Februar wird berichtet, daß Mexiko, obgleich es sich in traurigem Zustande befindet, noch unbeugsam ist. Bustamente hatte das Zutrauen des Volkes verloren; ein Versuch, eine kräftige Verwaltung einzuführen, meinte man, würde ihm schwer, wenn nicht unmöglich seyn. Die inneren Bezirke des Landes bleiben aufgeregt. Jede Verbindung mit Tampico ist durch die Gegenwart des Generals Canalizo und seiner siegreichen Armee abgeschnitten, während der Förderalist Urrea in jener Stadt seine Politik nicht ändern will. Dem Präsidenten Bustamente fängt allmälig das Geld an zu fehlen, da die Bürger nicht beisteuern wollen; man glaubte daher, er werde eine schwere Abgabe auf die geistlichen Güter legen.

Zu Guatimala in Mittel-Amerika haben die Indianer-Stämme blutige Auftritte verursacht. Marazon, der früher Präsident der Republik war, hatte sich auf die Nachricht von einem Einfalle derselben nach St. Salvador in Marsch gesetzt, und unterdeß bedrohten die Indianer Jalapa. Die Belagerten zogen ihnen entgegen, wurden aber mit großem Verluste zurückgeschlagen. Die Indianer nahmen Jalapa ein und erschossen kaltblütig alle Gefangenen. Einige Weiber, die sie für Spione hielten, verstümmelten sie grausam und jagten sie nackend nach Guatimala. Durch diese Gräuel-Scenen wurden die Bewohner dieser Stadt entrüstet, es bewaffneten sich sogleich achthundert Mann, und unter dem General Salazar überfielen sie in der Nacht Villanueva, wohin sich die Indianer zurückgezogen hatten. Es entstand ein schreckliches Blutbad, und nur wenige Indianer entkamen; mehr als 500 Leichen wurden am anderen Morgen auf dem Marktplatze gefunden. Der Häuptling derselben, Carrera, entkam, doch wurde er verfolgt. Seine Gattin wurde gefangen in Santemala eingebracht.

Aegypten.

Die Waffen der Aegyptier, unter Kurschid's Pascha Befehl, haben in Arabien den Bewohnern des Nedsched eine völlige Niederlage beigebracht, sich ihrer Hauptstadt Derraieh bemächtigt und den Fürsten dieses Landes, Ebn-Turki, mit seiner ganzen Familie zu Gefangenen gemacht. Er hat den Letztern nach Kahira geschickt. Von Derraieh ist Kurschid Pascha nach Kassim — immer noch im Nedsched, und zwar dem Theil desselben, den man El-Khardsch nennt — marschirt, hat diesen Ort genommen und steht jetzt nur noch zehn Tagemärsche von Basra, also in der Nähe des Persischen Meerbusens. Dort wohnen aber sehr streitbare Völkerstämme, die Beduinen von Lachsa, die den Aegyptischen Truppen noch Manches zu schaffen machen werden, wenn die Letzteren wirklich bis zur Küste des Persischen Meerbusens vorgehen würden.

Gabriele.

(Fortsetzung.)

Gabriele an Alfonso, Graf von Narvaez.

Wie nenne ich Dich, räthselhaftes Wesen, welches mich von sich weiset, und dennoch mit Allmacht beherrscht? Als ich Deiner Schwester Worte zuerst überlas, schienen sie mir Geheiß, Dir die Freiheit wieder zu geben; vielleicht wag' ich es auch, auf die Gefahr hin, Deine Achtung zu verlieren, daß ich im Ton gewohnter Vertrautheit zu Dir spreche. Jedoch Dein Urtheil mag fallen, wie es will, jetzt, da Gabriele nicht mehr des Vaters dunkles Geheimniß so streng zu bewahren hat, soll der Weg ihrer Kindheit und Jugend sich Dir wahr und schattenlos zeigen.

Mein Vater, Marquis Bellmonte, seit einem Jahr mit Mathilde von Montluçon vermählt, verließ in der Schreckenszeit der Französischen Staatsumwälzung 1794, kurz nach meiner Geburt, Paris, hoffend, den Gräuelscenen des Aufruhrs in der Hauptstadt auf seinem einsamen Landsitze, einige Meilen von dort, zu entgehen. In ländlicher Zurückgezogenheit lebten meine Eltern hier einige Monate, als der Marquis, von Geschäften gedrängt, eines Abends sein Haus verlassen mußte. Mit geflügelter Eil kehrte er jedoch am Morgen zurück. Seiner Wohnung nah, entzückt' ihn im Vorgefühl Mathildens Freudenruf, wenn er nun schnell zu ihr eintreten, und alle Besorgniß von der Getreuen wenden werde, die gestern, untröstlich weinend, ihn beim Abschiedskuß umfaßt. Der Wagen muß zum äußern Thor hereinfahren. Durch die Gartenpforte gelangt der Marquis in den innern Hofraum. Die Stille ringsum, gleich dem Anblick der beschädigten offnen Hausthür, erfüllen den Kommenden mit Schrecken. Seiner Angst nicht mächtig, eilt er zuerst in ein Seitenzimmer, wo die Amme mit mir schlief. Die Betten sind leer, Niemand antwortet seinem Ruf. Mit Ahnung der furchtbaren Wahrheit stürzt er in der Gattin Gemach, — sieht sie leblos, Leichen gleich, von Blut entstellt auf ihrem Lager, und steht, ein Bild des Grausens, erstarrt in dem verstörten Gemach; — gestern noch die Heimath der Liebe und trauten Familienglücks! — Mehrere Leute des Hauses, unter ihnen die Amme, mich auf dem Arm, eilen endlich aus ihren Schlupfwinkeln hervor, in Verwirrung erzählend, wie die Bürgerwache Nachts gekommen, den Herrn Marquis gesucht, entrüstet, ihn nicht zu finden, Alles geplündert, und die Frau Marquisin getödtet habe, indem sie nicht bekennen wollen, wo ihr Gemahl sey! — Die Bestätigung dieser Unglückskunde lag auf Mathildens Todesantlitz. — Ach! Jeder Versuch, sie ins Leben zu rufen, blieb fruchtlos! Ein Hinblick auf mich mahnte meinen Vater an seine Pflicht, der Geliebten das schwere Opfer eines Fortlebens zu bringen, dessen Last er so gern in dieser Minute der Verzweiflung abgestreift hätte! Er war sich bewußt, mächtige Feinde unter der damals herrschenden Parthei zu haben. Schleunige Flucht blieb das einzige Rettungsmittel. Die Plünderer hatten bei ihrem Abzuge gedroht, in wenig Stunden zurück zu kehren, und dann das Schloß in Flammen aufgehen zu lassen. Mathilde war todt; — was konnte meinen Vater bewegen, zu bleiben? — Die Sorge für ihre Bestattung ward dem redlichen Verwalter anvertraut. In Eil raffte der Marquis seine Papiere und etwas Silber zusammen, einige hundert Reichsthaler an Werth. So, in schlichte Bauerntracht verkleidet, eilte er auf Umwegen, unter steter Gefahr, entdeckt zu werden, der Rheingränze mit mir zu, dem Zufall die Wahl seines künftigen Wohnorts überlassend. In Chalons waren vor uns mehrere Flüchtlinge schon angekommen; einige davon, des Vaters Bekannte, machten ihm den Vorschlag, mit ihnen zusammen nach der Deutschen Stadt Fr—t zu gehn, und sich dort durch Unterricht in Französischer Sprache das Leben zu fristen. Der Himmel begünstigte diesen Plan. Schutz und Aufnahme fanden die Heimathlosen im Gebiet des edlen Preußenkönigs. Mein Vater gelangte sogar zur Würde eines Professors an der hohen Schule von Fr—t, da er, in allen Wissenschaften bewandert, auch Deutsch mit Geläufigkeit sprach. Vom Lauf der Zeitumstände gedrängt, hatte er einen fremden Namen angenommen, und verlangte, mit bitterm Haß gegen sein Vaterland, in spätern Jahren von mir, daß ich nie mich als Französin nennen, noch mit einer lebenden Seele über seine Verhältnisse sprechen solle. Keine Erinnerung aus dem Traum meiner Kindheit konnte mich zum Ungehorsam gegen den väterlichen Willen verleiten; nur in Fr—t fühlte ich mich heimisch; hier erst war ich mit Bewußtseyn in des

Lebens goldne Thore getreten. Die Stellung, der Fleiß meines Vaters gab unserer Lage Bequemlichkeit und äußern Wohlstand. Jedoch, als das Kind, von seinen Spielen entfernt, sich aufblühend mehr in dem Zirkel verweilte, welchen sein Dienstverhältniß um ihn zog, und dieser ganz aus jungen Männern bestand, da äußerte er oft den Wunsch, mich der Leitung einer edlen Frau anzuvertrau'n, solle er auch auf diese Weise sich für immer von mir trennen. Um jene Zeit war es, als unter mehreren Kurgästen, die sich alljährlich in den Bädern von Fr—t zusammen fanden, auch Fürstin Pauline dorthin kam. Bei einem Morgenspaziergange am Brunnen begegnete sie mir; mit kindischer Freude erwiederte ich den freundlichen Gruß der allgemein bewunderten, fremden Frau, welche gleichzeitig durch Schönheit und hohe Geburt die Blicke der Menge auf sich zog. Am folgenden Tage ließ sie meinen Vater zu sich laden, und führte, unter dem Vorwande, sich durch seine Ansicht mit der Bibliothek des Orts bekannt machen zu wollen, das Gespräch auf ihre gesellschaftliche Verbindung. Kinderlos, Selbstherrin eines ansehnlichen Wittwengehalts, suchte sie eine Gefährtin zur Reise in ein wärmeres Klima, welches die Aerzte ihr empfohlen; ihre Wahl fiel auf mich. Es war in Fr—t bekannt, daß der Vater mir Geschmack an Wissenschaft und Talent zu geben wußte, obgleich ich sehr einfach erzogen, und fast noch Kind war. Freundlich widerlegte sie des Vaters Einwurf, mein zartes Alter betreffend, mit dem Grunde: ich gefalle ihr nun einmal wie ich sey, und gelobte, die mutterlose Waise gleich einer Tochter zu halten. Die Anmuth im Wesen der Fürstin, ihre feine Art, über seine früheren Ereignisse zu schweigen, löste die Eisrinde, welche schweres Unglück um das Herz des Hartgeprüften zog; er selbst rollte den Vorhang vom Jammerbilde der Vergangenheit auf, und sprach von der früh geopferten, edlen Frau, welche ein entsetzliches Zusammentreffen feindseliger Umstände ihm entriß. Paulinens heiße Thränen zeigten, wie sie eines solchen Vertrauens würdig sey; als ewige Erinnerung der Mutter für mich, verbürgte sie sich, mir bei ihrer nahen Reise nach Frankreich von Napoleon die Erlaubniß auszuwirken, den Namen Montluçon führen zu dürfen. Schweigend gab mein Vater seine Einwilligung; da aber die Fürstin anfing, ihm seine eigenen Rechte in Frankreich schätzenswerth vorzustellen, brach er kalt ab, und versicherte, an Mathildens Todestag seine Rechnung mit dem Vaterlande abgeschlossen zu haben. Jetzt ließ man mich rufen. Als ich die Vorschläge erfuhr, welche Pauline dem Vater gemacht, schlang ich, jede Rücksicht vergessend, meine Arme um die schöne Frau, und nannte sie freudig Mutter! — Mein Vater blieb einen Augenblick in stiller Betrachtung vor uns stehen, dann entfernte er sich schnell; wir sahen ihn den ganzen Tag nicht wieder; seinem Vorgeben nach hielten ihn Geschäfte entfernt. — Ich übergehe die schmerzlich feierliche Weise unsers Abschieds. Durch einen Eid mußte ich mich verbinden, seiner in Frankreich, oder wo ich sey, als eines Verstorbenen zu erwähnen. — Nur der Mann, welcher mir einst seine Hand zum ewigen Bunde reiche, er, den der Fürstin Zustimmung gebilligt, — könne in das Geheimniß geweiht werden. Noch lebt dieser geliebte Vater, Alfonso! Ruhig lebt er zu Fr—t in bürgerlich thätiger Berufspflicht, von allen Welthändeln entfernt. Mir und Dir gab er den Segen. Selten nur darf ich ihm schreiben; die Erinnerung an das Geschehene regt ihn zu heftig auf. Immer behauptet er mit Festigkeit, sein unabhängiges Stillleben mit keinem neuen, vielleicht glänzendern Wirkungskreise vertauschen zu wollen. Die Fürstin kam während unsers Zusammenseyns treulich jeder übernommenen Verpflichtung nach; sie führte mich zuerst in das Jugendland meiner Eltern, suchte, und erhielt leicht vom damals kaiserlichen Hofe die Erlaubniß, mich nach meiner Mutter Familien-Namen zu nennen. Nach seinem Willen stand der Vater auf der Todtenliste der Ausgewanderten; es war daher an keinen Gütterersatz für uns zu denken.

Paulinens mütterliche Freundlichkeit ließ mich diesen Verlust wenig fühlen; mit jedem Tage schloß ich mich enger an die geliebte, zartdenkende Frau. Wir gingen von Frankreich durch die Schweiz nach Italien. Toscana war das Eldorado der Fürstin; dort siedelte sie bei gänzlicher Willensfreiheit sich an. In Florenz war damals Marchese C—, der Held des Tages. Wir sahen ihn zuerst im Palaste Pitti, als er seine Venus den Florentinern übergab. Die Bescheidenheit im Aeußern eines so hoch berühmten Mannes bewog die Fürstin, seine Bekanntschaft zu suchen. Bald kam er täglich zu uns, und wußte Paulinen mit der ihm eignen Herzensgüte und Uneigennützigkeit wichtige Dienste in Geldangelegenheiten

zu leisten. Gern sah ich ihn erscheinen, ungern gehen, den treuen Freund; und vielleicht, wenn er sich früher mir entdeckt, hätte Dankbarkeit und Gewohnheit mich günstig für seine Wünsche gestimmt. Da fand ich Dich, Alfonso! Mein Loos war gefallen! — Viel Tadel betraf Deine Gabriele in der langen Zeit Deiner Abwesenheit. Allgemein bestürmte man mich mit dem Rath, den Marchese zu erhören. Unglaublich hieß es, eigensinnig, den Mann von mir zu weisen, welchen jedes Weib Italiens mir beneidet. Ein Wort meines Vaters blieb die Stütze jenes Gefühls, welches mir selbst zuweilen unerwiedert als Grille verdammlich schien. — Nur einmal, sagte er mir einst, erlaube Dir zu wählen! Abgeschiedenheit umfange Dich, wenn Tod oder Verhältniß den wahrhaft Geliebten von Dir trennt! — Hier, mein Freund! hast Du mein Bekenntniß und meinen Entschluß gehört! Nimmer wankt Gabriele!" —

Ermüdet vom Wachen legte die Schreibende jetzt die Feder nieder, und stieg leisen Schrittes in ihr Zimmer hinauf, die Morgenruhe der Fürstin nicht zu stören. Angekleidet warf sie sich auf's Ruhebett, und erwachte nach kurzem Schlummer, von flüsternden Stimmen ermuntert. Die Fürstin war es mit dem Hausarzt, welchen sie, besorgt um der Tochter spätes Aufstehn, eingeführt, und, nun heftig erschreckt, dieselbe in der Kleidung des vorigen Abends gewahrte. Gabriele zeigte, verstohlen seitwärts lächelnd, die kleine, noch von Dinte geschwärzte Hand. Man verständigte sich schnell, wie wenig hier ärztliche Mittel fruchten konnten, schob die Nachtwache des Fräuleins auf die drückende Schwüle der Jahreszeit, und entließ den Schüler Aesculaps. Pauline billigte nicht ganz den Brief an Alfonso; dieser schien ihr, in seiner Verstimmung, kein würdiger Gemahl für Gabriele. Das unerschütterte Mädchen setzte jedoch jedem tadelnden Einwurf der mütterlichen Freundin so viel unverkennbare Anhänglichkeit an den Geliebten entgegen, daß diese endlich schwieg, und die Wahl des Rechten Gabrielens gutem Engel anbefahl. Wohl wußte Pauline, aus vielfacher Umsicht im Leben, wie das kurzsichtige Auge des Sterblichen oft irrt, indem es den Pfad des Glücks oder Mißgeschicks zu unterscheiden glaubte; jener, Anfangs auf einladendem Thalgrund hinlaufend, verliert sich am unübersteiglichen Abgrund, wo dem getäuschten Wanderer kein Ausweg übrig bleibt, als schmerzliches Zurücktreten über längst entblätterte Blumen; — dieser, rauh und steinigt von Anbeginn, bietet dem Ermüdeten erquicklichen Schatten in der Mittagsschwüle; weiterhin, auf freundlicher Höhe, zeigt sich, vom Stern der Hoffnuug erhellt, das Paradies der Wünsche, für dessen Ideal die jugendliche Brust entglüht. —

Sorrentino ging, nach beendetem Geschäft bei der Königin, nach Genua, von dort zu Schiff nach Spanien zurück. Marie Louise hatte für einige Zeit ihre Hofhaltung in Genua; Ihre Majestät begaben sich gleichfalls dahin, und forderten die Fürstin auf, die schöne Seestadt mit Ihrem Gefolge zu besuchen. Gabriele war durch ihre seltne Fertigkeit in der Spanischen Mundart der Königin so bekannt und lieb geworden, daß sie dieselbe gern als Hof-Fräulein unter ihren Damen angestellt hätte. Pauline lehnte jedoch, mit Gabriele einverstanden, jeden Vorschlag dieser Art ab, willigte aber ohne Bedenken in die Reise nach Genua, wohin sie selbst die geliebte Pflegetochter führte. Bei den ausbrechenden Unruhen an den Küsten von Neapel schien es jetzt gerathen, den Norden Italiens zum Aufenthalt zu wählen; auch zog sie in früher Jugend schon ganz besonders die Verschwörung des Fiesko unter Schillers Werken an; das Vaterhaus des irregeführten Jünglings, — der Platz am Meer, wo er den blutig errungenen Purpur im kalten Wellengrab verlor, — Alles zog ihre Phantasie an; fröhlich rüstete man sich zur Abfahrt. Mit stummer, tief verschlossener Wehmuth sah der Marchese das rege Weben und Treiben der Reiseanstalten; er nahm schriftlich seinen Abschied von Gabriele, die dem kränkelnden Freunde gern mündlich Lebewohl gesagt hätte, für die lange Trennung, welche das ahnende Herz ihr geweissagt! *)

*) Antonio Canova starb, angebetet vom dankbaren Vaterlande, am 19. Februar 1820 zu Rom. Sein Verdienst als Staatsbürger und Mensch setzte den Stein des Ruhms auf sein frühes Grab, welcher unzerstörbar im ewigen Reich der Geister steht, auch wenn der Elemente Wuth in künftigen Jahrhunderten vielleicht seine Kunstgebilde vernichten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Der Kavallerist an der Krücke.

Räthsel.

Wie heißt die Feder, vor deren Drucke
Verschlossene Herzen aufspringen,
Die stumme Zauberin, deren Spuke
Die menschlichen Sprachen gelingen;
Die Bettlerin, welche den Einlaß begehrt
Sogar an der himmlischen Pforte,
Der Cherub, der Paradiese dir wehrt,
Doch mit keinem Schwerdte, noch Worte?

Sie weiß zu schmeicheln und weiß zu locken,
Und auch freundschaftlich zu warnen,
Doch schlimme Suppen auch einzubrocken
Und gräßlich den Feind zu umgarnen.
Sie hat nicht Auge, noch Angesicht,
Doch in ihren magischen Zügen
Verkennt der Weise die Weisheit nicht,
Ob sie auch den Thoren betrügen.

Sie waffnet sich oft mit eisernen Stangen
Und Dolchen, so zart sie auch scheine,
Doch darf dir wahrlich durchaus nicht bangen
Vor Stangen und Dolch, die ich meine;
Sie trifft in der Ferne sogar das Ziel,
Das der Geist ihr weise gesteckt hat,
Auch weiß ich, daß sie mit Tönen im Spiel
Oft Andacht und Liebe geweckt hat.

Sie läuft, wenn erst sie sich wohl geübet,
Gar flüchtig auf eigener Straße,
Und hat sie auch Manchen zum Tode betrübet,
So dient sie doch Vielen zum Spaße.
Wenn jetzt ich noch sage, daß nicht nur droh'n,
Auch rauben sie könne, ja morden:
Ist dann mein Räthsel für euch nicht schon
Allzu handgreiflich geworden?

Denkmal der Freundschaft,
geweiht
dem am 2. März 1839 in Pilgramsdorf verstorbenen
Brauer-Meister Herrn G. Härtel.

Er ist nicht mehr! Dies unterbrach die Stille,
Die um uns war, als, Theurer! Du den Tod bestandst;
Ein Thränenstrom entlud sich unsrer Fülle,
Als Du nicht mehr der Leiden Schmerz empfandst.
Entbunden bist Du, Dulder, allen den Beschwerden;
Doch unsern Herzen wirst Du nie vergessen werden.

B. K.

Klage schmerzlicher Wehmuth
an der Gruft
unseres
unvergeßlichen Jugend- und Schulfreundes
Carl Gustav Hugo Bail,
geboren den 31. Januar 1832, gestorben
den 9. März 1839,
ältesten Sohnes des Herrn Bürgermeisters und Justitiarius
Hugo Bail in Schönau,
von

August, Jenny, Thosca, Eugenie } **Kettner.**

Ach, guter Carl! auch Du schon todt,
Den wir so heiß geliebt?! —
Warum hast Du, o lieber Gott,
Uns Alle so betrübt? —

Carl, unser Freund, er war so gut,
Er liebte uns so treu,
Begrüßt' uns stets mit heiter'm Muth,
Nun ist der Bund entzwei. —

Wie froh war unsre Kindesbrust
An Deinem Wiegenfest;
Wir jubelten mit einer Lust,
Die sich nicht sagen läßt.

Auch Vater, Mutter freuten sich,
Augustchen, Theodor,
Ja All' umschlossen liebend Dich
Im frohen Freundes-Chor.

Nun ist es still in Deinem Haus,
Denn Du fehlst überall. —
Mit Schluchzen trug man Dich hinaus
In's düstre Todesthal.

Da ruh'st Du nun in stiller Gruft,
Gingst früh zum Himmel ein.
Uns tröstet: daß auch uns Gott ruft,
Dann sind wir ewig Dein. —

Zur Schul' und Kirche gingst Du gern,
So wie ein frommes Kind,
D'rum ward'st Du früh geführt vom Herrn,
Wo Kinder Engel sind. —

(Nebst Beiblatt und Nachträgen.)

No. 12. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1839. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden. Hirschberg, den 21. März 1839.

Die Expedition des Boten.

Dem Andenken
des in dem Alter von 38 Jahren und 7 Monaten am 3. März d. J. selig vollendeten Brauermeister
Herrn Gustav Härtel,
in Pilgramsdorf bei Goldberg.

„Wer Thränen erndten will, muß Liebe säen!" —

Das hat Dein früher Hintritt, Du mir und Vielen Unvergeßlicher, bezeugt und bewährt. Von namenlosen langen Leiden, die Du mit himmlischer Geduld und glaubensvoller Ergebung trugst, ruhest Du nun, und keine Qualen fühlst Du, Theurer, mehr. Obzwar hinweggerafft im Mittag des Lebens von der gewaltigen Hand eines verborgenen Gottes, obzwar frühe, viel zu frühe dem Kreise der Deinigen entrissen, welche in Dir, der besten der Söhne, Gatten und Väter, den treusten der Freunde besaßen, hast Du das gute Erbtheil erwählt, und ist Dir das Loos gefallen auf's Lieblichste. Der Tag war schwül im Erdgewühl. — Die Nacht ist kühl!

Aber die verwaisete Liebe will sich nicht trösten lassen, und die durch Bande der Blutsverwandtschaft und der Einheit im Geiste geknüpfte Freundschaft theilt ihren Schmerz, ihre Thränen. — Wir verstanden uns im Leben, Du selig Vollendeter, standen uns nahe von früher Jugend an, und rückten uns immer näher, je mehr Deines Lebens Sonne sich neigte. Du hast auch mich nur Einmal, durch Deinen Hintritt, betrübt, und der Liebe wehmuthsvolle Opfer weihet und weint Dir der trauernde Freund an dem Hügel, der Deine verwesende Hülle umschließt.

Im Glauben an der jenseitigen Freuden süßeste, an ein einstiges von keiner Täuschung noch Trennung getrübtes seliges Wiedersehen, bist Du entschlafen. Dein Geist, der im kurzen Erdenleben nur liebend den Deinen begegnet ist, sey uns tröstend und stärkend nahe, und trockne des Jammers Thränen, und verwandle die trostlose Traurigkeit in gläubige Wehmuth. Dessen bedürfen wir aber, die tief Gebeugten: Gattin, Kinder, Geschwister, Verwandte, dessen bedürfen auch sie, die würdig trauernden Eltern, denen mit dem einzigen Sohne, der ihnen nur zur Ehre gelebt hat, die schönste Freude verwelkt und die festeste Stütze gebrochen ist. Harre ihrer, harre auch meiner droben in süßem Verlangen, bis Eine Sonne, die Sonne des ewigen Tages, neu vereint und unauflöslich verbunden, uns im Vaterhause, wohin Du vorausgegangen, bestrahlt.

Ach! des Wonnetags, der wieder,
Was am Grabe hier geweint,
Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
Freund und Gatte fest vereint.
Wann, gelehrt von Himmelsweisen,
Wir des Vaters Liebe preisen,
Der aus Irrthum, Noth und Gram
Uns in seine Ruhe nahm.

Bunzlau, den 16. März 1839. N......

Schmerzliche Erinnerung an dem Todestage
unserer
zu früh hinüber gewelkten Tochter,
Christiane Rosine Lange,
welche den 18. März 1838, in einem Alter von 26 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen, zu einem bessern Leben selig entschlief.

Tag der Wehmuth und der stillen Trauer,
Nahst du dich nach eines Jahres Raum?
Uns umweht des Schmerzes banger Schauer,
Von dem düstern Himmels-Saum.

Ach es sank an jenem dunklen Tage,
Der dem Neugebornen Kraft und Leben gab,
Unter Eltern- und Geschwister-Klage,
Dein von uns geliebtes Wesen in das Grab.

Friedeberg am Queis, den 14. März 1839.

Gottfried Lange, gewesener Fleischer-Oberältester, als Vater.
Rosine Lange, geb. Walter, als Mutter.
Gottfried Lange, als Bruder.
Johanne Wurch, geb. Lange, als Schwester.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nacht 3/4 auf 1 Uhr erfolgte glückliche, so wie sehr schnelle Entbindung meiner guten Frau Christiane, geb. Fischer, von einem gesunden Sohne (welcher der siebente ist), zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an
Fellmann, Gensd'arm.
Schömberg, den 9. März 1839.

Die glückliche Entbindung unserer Tochter, der Frau Lieutenant Bukeden, am 5. d. M., Abends um 7 Uhr, von einem gesunden Knaben, zeigen wir unseren Freunden und Bekannten ergebenst an.
Schreiberhau, den 8. März 1839.
Der Cantor Fröhlich und Frau.

Allen unsern Anverwandten und Freunden beeile ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine geliebte Frau, Caroline geb. Reiche, heute Nachmittag um 3 Uhr, von einem gesunden Sohne schwer, aber glücklich, entbunden worden ist.
Hartau, den 17. März 1839. Jäkel, Schullehrer.

Auswärtigen Verwandten und Freunden melde ich hiermit die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen. Selle, Rendant.
Rudolstadt, den 9. März 1839.

Todesfall-Anzeigen.

Das am 17. d. M., Nachmittags um 5 1/4 Uhr, erfolgte sanfte Ableben unseres innig geliebten Bruders, Großvaters und Schwieger-Großvaters, des Herrn Kaufmannsältesten Friedrich Baumert, in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, nahen und fernen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.
Hirschberg, den 18. März 1839.
Friederike Baumert, als Schwester.
Marie Grund, geb. Baumert, | Friedrich Baumert, | Moritz Baumert, | Emma Scholtz, geb. Baumert, } als Enkel.
F. W. Grund, | Dr. Scholtz, } als Schwieger-Enkelsöhne.

Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir hierdurch den am 17. d. M., Abends um 8 Uhr, am Nervenschlage erfolgten Tod unserer unvergeßlichen guten Mutter, der Frau Justiz-Kommissarius Lange, geb. Jäger, mit tief gebeugten Herzen bekannt.
Hirschberg, den 19. März 1839.
Julie Auguste | Carl Moritz } Lange.

Mit betrübten Herzen widmen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst traurige Anzeige, daß unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Getraidehändler Langer, geb. Beer, am 3. März 1839, in einem Alter von 63 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen, zu Tiefhartmannsdorf am Lungenschlage aus diesem irdischen in ein besseres Leben abgerufen worden ist. Sanft ruhe ihre Asche! Gleichzeitig allen Denen unseren ergebensten Dank, welche die selig Entschlafene zu ihrer Ruhestätte begleitet und sich sonst durch freundschaftliche Beweise ausgezeichnet haben.
Johanne Helene, verehel. Heinke, geb. Langer, | Johanne Beate Langer, } als Töchter.
Karl Heinke, Stellmachermeister, als Schwiegersohn.

Mit tiefgebeugten Herzen benachrichtigen wir unsere theilnehmenden Verwandte und Freunde von dem schmerzlichen Verluste, den wir durch den Tod unsers hoffnungsvollen Söhnchens, Emil Reinhold, erlitten haben. Am 12. d. Monats machten innere Krämpfe und hinzugetretener Nervenschlag, nach vorhergegangener Darmgicht, seinem uns so theuren Leben, in dem zarten Alter von 3 Monaten und 18 Tagen, ein Ende. Wir bitten nur um stille Theilnahme unsers Schmerzes und wünschen, daß der Höchste Alle vor einer ähnlichen traurigen Erfahrung bewahren möge.
Lähn, den 13. März 1839.
Cantor Kuhlmann und Frau, als Eltern.
Polizei-Inspector Hoffmann und Frau, als Großeltern.

Mit dem innigsten Schmerzgefühle zeigen wir Freunden und Bekannten das am 13. d. M., früh 1/4 auf 4 Uhr, erfolgte Dahinscheiden unserer geliebten einzigen Tochter, Marie Mathilde Emma Pauline, in dem Alter von 1 Jahr, 7 Monaten und 11 Tagen, an Gehirnentzündung, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit ergebenst an
der Mühlenbesitzer Kretschmer nebst Frau.
Flinsberg, am 16. März 1839.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schönau. Den 6. März. Der Wittwer Samuel Gottlob Hahm, Tischlermstr., mit Jgfr. Johanne Dorothee Jüngling.

Geboren.

Hirschberg. Den 4. Februar. Frau Stadt-Haupt-Kassen-Assistent Purlitz, einen S., Bruno Wilhelm Eduard. — Den 1. März. Frau Buchbinder und Galanteriearbeiter Adami, eine T., Emilie Ernestine Wilhelmine. — Frau Polizeiaufseher Runow, eine T., Ottilie Agnes Marie Amalie. — Den 12. Frau Kaufmann Hoferichter, einen S., todtgeboren.

Schmiedeberg. Den 13. März. Frau Kutscher Kluge, eine T., Christiane Wilhelmine. — Den 14. Frau Häusler und Schuhmacher Grunwald in Hohenwiese, einen S. — Den 15. Frau Tagearbeiter Berg, einen todten S.

Friedeberg. Den 25. Februar. Frau Porzellan-Maler Leder, eine T. — Den 27. Frau Bleicharbeiter Eckart in Röhrsdorf, einen S. — Den 1. März. Die Frau des Bauers und Schulvorstehers Reeder in Egelsdorf, einen S. — Frau Nagelschmiedmstr. Pfeiffer, eine T. — Den 3. Frau Weber Kunth, eine T. — Frau Häusler Richter in Egelsdorf, eine T. — Den 5. Frau Gärtner Schäfer in Röhrsdorf, einen S. — Den 7. Frau Häusler Dreßler in Röhrsdorf, einen S.

Carlsberg. Den 11. Februar. Die Frau des Huf- und Waffenschmieds und Ortsrichters Diesner, einen S., Christian Friedrich Gustav.

Schwerta. Den 24. Februar. Frau Revierjäger Tiller, einen S., Karl Friedrich Otto. — Frau Erbgärtner Schäfer, einen S., Eduard Herrmann. — Den 6 März. Frau Inw. und Weber Weiner, eine T., Christiane Rosine.

Grenzdorf. Den 9. März. Frau Schullehrer Weiner, eine T., Marie Henriette Louise.

Kleinhelmsdorf. Den 14. März. Frau Wassermüller Wittwer, geb. Ranpach, einen Sohn, Franz August.

Nieder-Reichwaldau. Den 14. Februar. Frau Freistellbesitzer Rindfleisch, eine T., Ernestine Henriette.

Ober-Röversdorf. Den 18. Februar. Frau Häusler Liebig, eine T., Ernestine Karoline.

Löwenberg. Den 25. Februar. Frau Schlosser Wistuba, einen S. — Den 4. März. Die Frau des Gensd'arm Weinert, eine T. — Die Frau des Unteroffiziers beim Stamm Sauer, einen S. — Den 7. Die Frau des Invaliden Aßmann, einen S. — Den 9. Frau Uhrmacher Altmann, eine T.

Plagwitz. Den 27. Februar. Frau Inwohner Pohl, eine Tochter.

Goldberg. Den 20. Februar. Frau Einwohner Dittrich, eine T. — Den 24. Frau Einw. Gläser, einen S. — Den 1. März. Frau Handschuhmacher Bartsch, eine T. — Frau Schneider Arnold, eine T. — Frau Einw. Peiffer, eine T. — Frau Großgärtner Nitschke zu Wolfsdorf, eine T. — Frau Häusler Wittig daselbst, einen S.

Jauer. Den 5. März. Frau Hospitalgärtner Schubert, einen S. — Frau Kleiderverfertiger Lindner, eine T. — Den 6. Frau Vorwerksbesitzer Scholz, einen S.

Poischwitz. Den 23. Februar. Frau Freihäusler Scholz, eine T. — Den 5. März. Frau Schmied Springer, einen S.

Alt-Jauer. Den 7. März. Frau Inw. Thomas, einen Sohn.

Bolkenhain. Den 20. Februar. Frau Riemermeister Großer, einen S. — Den 9. März. Frau Mehlhändler Fellendorf, einen S.

Ober-Würgsdorf. Den 15. Februar. Frau Inwohner Helge, einen S. — Den 26. Frau Freihäusler Böhm, einen S., Christian Friedrich, welcher den 2. März wieder starb. — Den 1. März. Frau Inw. Adolph, einen S. — Den 3. Frau Inw. Rudolph, eine T.

Nieder-Würgsdorf. Den 9. Februar. Frau Freibauergutsbesitzer Härtel, eine T. — Den 8. März. Frau Freihäusler Härtel, einen S.

Wiesau. Den 6 Februar. Frau Inw. Worbs, eine todte Tochter. — Den 12. März. Frau Inw. Worbs, einen S.

Ober-Wolmsdorf. Den 21. Februar. Frau Inwohner Schnötzel, eine T.

Nieder-Wolmsdorf. Den 7. Februar. Frau Häusler und Zimmermann Preuß, eine T., Johanne Christiane, welche den 9ten wieder starb. — Den 9. Frau Inw. und Schneider Richter, eine T.

Halbendorf. Den 12. Februar. Frau Inw. Niepel, einen S., welcher bald wieder starb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 16. März. Marie Friederike Henriette, Tochter des Mauermstrs. Schubert. — Den 17. Frau Karoline Elisabeth geb. Jäger, hinterl. Wittwe des weil. Königl. Justiz-Kommissarius Herrn Lange, 66 J.

Warmbrunn. Den 13. März. Der Hausbesitzer und Fleischhauermstr. Johann Gottfried Liebig, 66 J. 5 M. — Den 15. Frau Anna Marie geb. Flamm, Wittwe des Hausbesitzers und Zimmermstrs. Mattern, 76 J.

Herischdorf. Den 13 März. Der vormalige Hausbesitzer und Tagearbeiter Johann Gottlieb Höckel, 79 J.

Schmiedeberg. Den 10. März. Der Schuhmacher Johann Gottlieb Maison, 48 J. 2 M. 13 T. — Den 11. Marie Ernestine Emilie, Tochter des Gastwirths Herrn Leder jun., 1 J. 10 T. — Den 14. Christiane Wilhelmine, Tochter des Kutschers Kluge. — Den 15. Johann Christian Benjamin Büttner, Häusler und Weber in Hohenwiese, 45 J. 4 M. 12 T.

Arnsdorf. Den 6. März. Florentine, Tochter des herrschaftlichen Rentmstrs. Herrn Thiem, 33 W.

Friedeberg. Den 26. Februar. Wilhelm Bernhard Hugo, einziger Sohn des Porzellan-Malers Hrn. Reichenbacher, 7 M. 4 T., an Krämpfen. — Den 4. März. Der Sohn des Riemermstrs. Wagler, 5 M. 3 T. — Den 6. Der Sohn des Huf- und Waffenschmiedmstrs. Vierdig, 2 J. 1 M. 14 T. — Den 7. Der Bürger und Ackerbesitzer Johann Gottlieb Neumann, 70 J. 10 M. 1 T.

Schwerta. Den 9. März. Jgfr. Johanne Rosine, zweite Tochter des Freigärtners Seifert, 22 J. 4 M. 10 T. — Den 15. Jgfr. Johanne Christiane, zweite Tochter des Freigärtners Schwerdtner, 24 J. 5 M.

Lauterbach. Den 12. März. Der Gräfl. Hoyos'sche Ober-Amtmann, Herr Schmidtlein, 63 J.

Schönau. Den 1. März. Karl Friedrich Wilhelm, jüngster Sohn des Uhrmachers Hrn. Weeber, an Hirnhautentzündung, 12 J. 9 M. — Den 2. Frau Johanne Rosine geb. Stumpe, Ehefrau des Züchnermstrs. Lorenz, an Brustwassersucht, 66 J. 4 M. — Den 9. Karl Gustav Hugo, ältester Sohn des Bürgermstrs. und Justizverwesers Herrn Bail, an Gehirnhöhlwassersucht, 7 J. 1 M. 9 T.

Löwenberg. Den 8. Februar. Ernst Eduard Ewald, Sohn des Messerschmied Sauer, 18 T. — Den 11. März. Henriette geb. Wehner, Ehefrau des Actuarius Weinert, 27 J. — Der Kutscher Karl Schallanschke aus Dyhrenfurth, 28 J.

Plagwitz. (Irren-Anstalt.) Den 12. März. Der geisteskranke Häuslersohn George Kulika aus Bergen, Kr. Hoyerswerda, 43 J.

Goldberg. Den 10. März. Henriette Bertha, Tochter des Gastwirths Schönborn, 7 M. 9 T. — Den 11. Heinrich August Herrmann, Sohn des Häuslers und Schneiders Herrnhold zu Hohberg, 3 M. 16 T. — Den 12. Susanne Charlotte geb. Chrinis, Ehefrau des Ziergärtners Berger, 64 J. 1 M. 4 T.

Jauer. Den 8. März. Auguste Henriette, älteste Tochter des Nagelschmiedmstrs. Weiß, 10 J. 2 M. 8 T. — Johanne Eleonore geb. Hille, Ehefrau des Inw. Springer, 32 J. 6 M. — Der Hospitalgärtner Fischer, 63 J. (durch den Hufschlag eines Pferdes.) — Den 9. Paul Emil Otto, jüngster Sohn

des Fleischhauermstrs. Liebermann, 11 W. 9 T. — Heinrich Osw., Sohn des Zimmerm. Menzel, 1 J. 8 M.

Poischwitz. Den 2. März. Karoline Ernestine, jüngste Zwillingstochter des Freihäuslers Wiesner, 23 T.

Alt-Jauer. Den 28. Februar. Der Inw. August Breiter, 67 J.

Bolkenhain. Den 2. März. Pauline Auguste Mathilde, Tochter des Schneidermstrs. Baudis, 1 J. 3 W. — Den 11. Die Jgfr. Marie Rosine Ruh, 43 J. — Den 13. Der Bäckermstr. Ferdinand Gottlieb Feige, 49 J. — Johann Karl Heinrich, Sohn des Inw. Linke, 10 M. 14 T.

Ober-Würgsdorf. Den 25. Februar. Karl August, Sohn des Freihäuslers und Webers Stelzer, 10 M. — D. 27. Karl Eduard, Sohn des Inw. und Schneiders Bartsch, 7 M. 22 T. — Den 28. Christiane Karoline, Tochter des Freigärtners Brehm, 5 W. 3 T. — Den 12. März. Karl Heinrich, Sohn des Inw. Adolph, 12 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 20. Februar. Johanne Christiane Karoline, Tochter des Häuslers Alex, 2 J. 6 M. 16 T. — Den 24. Johanne Beate geb. Alt, Ehefrau des Freihäuslers Bittner, 51 J. 2 M. — Den 9. März. Johanne Eleonore geb. Riet, Ehefrau des Häuslers Alex, 45 J.

Nieder-Wolmsdorf. Den 21. Februar. Susanne Eleonore geb. Liebich, Ehefrau des Freibauergutsbesitzers Sturm, 56 J. 5 M. 2 T. — Den 26. Friedrich August, Sohn des Inw. Hänsch, 13 W.

Ober-Hohendorf. Den 2 März. Die Wittwe und Inw. Johanne Beate Krause, geb. Schmidt, 52 J.

Klein-Waltersdorf. Den 2. März. Johanne Marie Pauline, Tochter des Inw. und Bäckers Hilbig, 1 J. 8 M. 10 T.

Würgsdorf (Pfarreil. Antheils). Den 14. März. Ernst Friedrich, Sohn des Freihäuslers Hülse, 9 M.

Im hohen Alter starben:

Den 17. März starb zu Hirschberg Herr Friedrich Baumert, Aeltester der Wohllöbl. Kaufmanns-Societät, im 81sten Lebensjahre. Die Stadt verliert in ihm einen seiner edelsten Bürger und die Armuth einen seltnen Wohlthäter. Sein stilles Wirken für das Wohl der Nothleidenden, seine Bereitwilligkeit zu helfen, wo er konnte, bekunden seine Menschenfreundlichkeit, die in den Herzen zahlreicher Mitbewohner unsrer Stadt und Gegend im segensreichen Andenken bleiben wird.

Schwerta. Die Wittwe A. W. Wunsch, geb. Vogel, 86 J. Sie war die Aelteste in der Gemeinde.

Konzert-Anzeige.

Zum Besten hiesiger Stadt-Armen werden wir: der Gesang- und Instrumentalmusik-Verein, nebst mehreren hiesigen und auswärtigen sehr geschätzten Dilettanten, heute Donnerstag, als am 21. c., Nachmittags Punkt 5 Uhr, im Saale des Gasthofes von Neu-Warschau **ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert** und zwar das neue und so erhabene Oratorium:

Absalon,

komponirt vom Kapellmeister Dr. Friedrich Schneider, aufführen, wozu ein hiesiges und auswärtiges verehrliches Publikum ganz ergebenst eingeladen wird.

Billets in den Saal, à 10 Sgr., und auf die Gallerie, à 5 Sgr., sind in der Handlung des Kaufmann Hrn. Spehr zu bekommen; desgleichen ebendaselbst und an der Kasse Textbücher, à 2 Sgr.

Das Legegeld an der Kasse in den Saal ist 15 Sgr. und auf die Gallerie 7½ Sgr.

Hirschberg, den 21. März 1839.

W. Martineck, Organist,
im Namen beider Vereine.

Anmerkung: Da dieses Konzert, statt dasselbe am Charfreitage, wie sonst, zu geben, aus den gegründetsten Ursachen auf eine Woche voraus verlegt werden mußte, so hoffen wir vertrauensvoll, daß dadurch den bedrängten Armen kein Abbruch geschehen werde! —

Unter Bezugnahme auf vorstehend gütige Anzeige des Hrn. Organist Martineck, laden wir ein verehrtes Publikum zu freundlicher Theilnahme ergebenst ein, und indem wir der Bestimmung gemäß uns anheischig machen, den Ertrag zweckmäßig zu vertheilen, wünschen wir nur, daß durch recht reichliche Einnahme Vielen unsrer Nothleidenden Unterstützung möge gewährt werden können.

Hirschberg, den 21. März 1839.

Die Armen-Direction.

Literarische Anzeige.

Von meinem vor bereits 30 Jahren herausgegebenen Katechismus der christlichen Lehre ist die 14te Auflage erschienen. Sie zeichnet sich von den frühern aus durch einen Anhang, welcher den vom Pfarrer Stier in Frankleben bei Merseburg, mit leiser Hand verbesserten Katechismus Lutheri, eine erklärende Umschreibung des Gebets des Herrn, und einige Anmerkungen zu einzelnen §§ enthält. 1834 lieferte ich einen das Büchlein erläuternden Kommentar, unter dem Titel: „Materialien zu einer ausführlich und vollständigen Erklärung des Katechismus rc. Nach drei Jahren ward eine neue Auflage nöthig. Diese erschien Leipzig 1837 in der Dykschen Buchhandlung als neue Ueberarbeitung, um 14 Bogen bereichert, mit einer Tabelle über die 8 Seligpreisungen der Bergpredigt, und statt eines Blattweisers mit einem vollständigen Definitions- oder Begriffs-Erklärungsregister (über alle in der Seelenkunde, Glaubens- und Sittenlehre vorkommende Wörter) versehn. In dieser sorgfältigen neuen Bearbeitung, Verbesserung und Erweiterung kann ich nun das Buch, ohne selbstgefällige Ueberschätzung, meinen werthen Freunden aus dem Geistlichen- und Schulstande in Schlesien, zum Gebrauch vor und bei dem Confirmanden-Unterrichte, mit einiger Zuversicht empfehlen. Es ist durch die Nesenersche Buchhandlung in Hirschberg zu beziehen, auch in der Bunzlauer Waisenhaus-Buchdruckerei zu haben, für den absichtlich niedrig gestellten Preis 45 B. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Im Februar 1839.

K. F. Hoffmann, Direktor emer.

In Bezug auf meine, im Jahre 1833 am 5. Novbr. erlassene Anzeige, betreffend die Herausgabe der

Fortsetzung der Historisch = topographischen Beschreibung der Stadt Hirschberg,

zeige ich den verehrlichen Subscribenten ergebenst an, daß das Manuscript beendet und zum Druck bereit liegt, welcher im nächsten Monat beginnen wird.

Alle Diejenigen geehrten Mitbürger und Freunde unsrer Stadt, welche noch geneigtest beitreten wollen, werden höflichst ersucht, ihre Bestellung bei dem Stadtbuchdrucker Herrn Krahn einzureichen. Auswärtige Sammler, wozu ergebenst die Herren Cantoren und Schullehrer ersucht werden, sich damit zu befassen, erhalten auf 5 Exemplare das 6te frei.

Das Ganze des Werkes dürfte 20 — 25 Bogen füllen, von denen wöchentlich 1 Bogen à 1 Sgr. erscheinen wird. Die Unterzeichnung steht bis zum 15. April c. a. offen.

Hirschberg, den 5. März 1839.

Joh. Dan. Hensel.

Zur Subscriptions=Annahme erklärt sich bereit

C. W. J. Krahn.

An Väter und deren Vertreter.

Mit der Anzeige, daß am 8. April der neue Cursus auf der hiesigen höhern Bürgerschule beginne, erlaube ich mir zugleich die Mittheilung, daß, nachdem bisher den Aufträgen wegen Unterbringung, Verpflegung und Führung auswärtiger Zöglinge aus Mangel an guter Gelegenheit weniger nach Wunsch genügt werden konnte, ich durch den Ankauf und Ausbau eines nach Lage und Zweck ganz geeigneten Hauses in den Stand gesetzt bin, Zöglinge in größerer Zahl aufzunehmen, für ihr Bedürfniß besser zu sorgen, und dadurch die Anstalt zugänglicher und ersprießlicher zu machen.

Drei Lehrer, welche zugleich in demselben Hause ihre Wohnung haben, leiten mit mir die häuslichen Arbeiten, geben die nöthige Nachhülfe und führen die Aufsicht. Beköstigung erhalten die Zöglinge an meinem Tische. Für Musik und Gesang sind ein geräumiger, freundlicher Saal, zwei gute Flügel, Musikalien, so wie alles das, was der häusliche Fleiß erfordert, und was sich der Einzelne sonst selbst anschaffen müßte, ausreichend vorhanden. Ein eigends angestellter Hauswärter sorgt für Bedienung und für Reinigung der Zimmer und Kleider.

Ein anliegender, freundlicher Spielplatz und Garten, so wie die bereits eingeführten, eben so nützlichen als beliebten technischen Uebungen in den verschiedenen Arten von Holz=, Metall= und chemischen Versuchs=Arbeiten, welche von mir und von tüchtigen Meistern an freien Nachmittagen, besonders bei ungünstiger Witterung geleitet werden, gewähren die nöthige Erholung.

Die Bedingungen der Aufnahme werden möglichst billig sein. Väter und deren Vertreter, welche ihren Söhnen und Pflegebefohlnen die Ausbildung für eine der höhern Berufszweige, die nicht gelehrte Studien erfordern, zu geben beabsichtigen, und sich von diesem Pensions=Institute, wie von der innern Verfassung der Anstalt, deren Lehrkräfte erst seit Kurzem durch die Anstellung zweier, literärisch gebildeten und für das höhere Schulamt bestätigten Mitarbeiter vermehrt worden sind, nähere Kenntniß zu verschaffen wünschen, wollen sich gefälligst wenden an Baude,

Rector der höhern Bürgerschule.

Landeshut, den 16. März 1839.

B. ♁ ⊙ ♃ B.
Q. S. Recept. & Promot. A. T. Em. Kasim, Anfang 21 T. 29 Min. nach dem Ende der letzten Sonnenfinsterniß.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Das von der hiesigen Stadt neuerdings erworbene, sub Nr. 656 vor dem Burgthore hierselbst belegene, ehehin Köttnath'sche (Schwabesche) Haus soll, weil es im baufälligen Zustande ist und der Stadt keinen Nutzen gewährt, die Wiederherstellung desselben aber nothwendig wird, an den Meist= und Bestbietenden in dem auf

den 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessionszimmer angesetzten Termin verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von der Einwilligung der Herren Stadtverordneten abhängig ist, der Ersteher nicht die Kosten der Feilbietung und Licitation zu tragen hat und sämmtliche Kaufbedingungen täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 8. März 1839.

(L. S.) Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Hirschberg.

Das den Erben des zu Cunnersdorf verstorbenen Schenkwirth Liebig zugehörige, sub Nr. 110 zu Cunnersdorf gelegene Grundstück, abgeschätzt ohne Abrechnung der Lasten und Abgaben auf 14 Rthlr., zu Folge der nebst neuestem Hypotheken=Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in termino

den 25. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 242 hierselbst belegene, dem Gottfried Joseph Helbig zugehörige, nach dem Material=Werthe auf 298 Rthlr., nach dem Nutzungs=Ertrage auf 258 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigte Haus, zu Folge der nebst Hypotheken=

Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll, auf Antrag des Magistrats, wegen Baufälligkeit in termino

den 24. Juni 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gebrüder Joseph, Gottlieb und Karl Schnabel, für welche eine Vormundschafts-Kaution, wegen ihres väterlichen Vermögens, à 30 Rthlr., eingetragen ist, werden hierdurch zum Termine mit vorgeladen.

Aufforderung.

Alle Besitzer eines Erbberechtigungsscheines zum eisernen Kreuze 2ter Klasse oder Russischen St. Georgen-Orden 5ter Klasse, aus den Feldzügen von 1813 — 1815, welche sich im Bezirk der Königl. 8ten Kompagnie 7ten Landwehr-Regiments aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 30. März c. a. beim Bezirksfeldwebel Hering zu melden; spätere Gesuche müssen als unzulässig zurückgewiesen werden.

Walder, Hauptmann und Kompagnie-Führer.

Bekanntmachung und Bitte.

Es treibt sich seit mehr als 14 Tagen die älteste Tochter des allhier verstorbenen Gärtners Pohl vagabondirend, ohne irgend mit einer Legitimation versehen, herum; dem Vernehmen nach giebt sie vor, sich einen Dienst zu suchen, oder warte auf ihre Muhme, eine gewisse Bilderhändlerin; besonders soll sie sich im Landeshuter Kreise, von wo aus sie entlassen, ohne sie per Transport in ihre Heimath zu bringen, haben sehen lassen. Es werden hierdurch alle resp. Orts-Behörden dringendst ersucht, auf dieses entlaufene Mädchen ihr Augenmerk zu richten, und sie im Betretungsfalle gleich anzuhalten, und per Transport von Ort zu Ort, jedoch, da dieselbe in eine notorisch-arme Familie trifft, nach laut den bestehenden Gesetzen unter möglichster Ersparung aller Kosten hieher zu befördern. Sie ist 12 Jahr alt, untersetzter, ihrem Alter angemessener, Statur, und daran, daß ihr das Kopfhaar abgeschoren ist, kennbar.

Hohenwald bei Schmiedeberg, den 12. März 1839.

Das Orts-Gericht. Kühn, Richter.

Auktion.

Im Auftrage Eines Hoch-Wohllöblichen Standesherrlichen Gerichts hieselbst, wird der Nachlaß des verstorbenen Bauer und Gerichtsmann Ehrenfried Schmitt allhier, bestehend in 2 Zugpferden, 3 Nutzkühen, 2 Kalben, 2 Ziegen, einigen Wagen, Acker-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe und männlichen Kleidungsstücken

auf den 25. d. M. März c., Vormittags von 9 Uhr ab,

und, wenn es nöthig ist, folgende Tage, in dem Schmitt'schen Bauergute daselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, die verkauften Stücke aber nur gegen gleich baare Bezahlung ausgefolgt werden. Die Ortsgerichte.

Hermsdorf unt. K., den 14. März 1839.

Brauerei-Verpachtung.

Die auf dem Klosterplatz belegene, völlig massive und mit sehr schönen Kellern versehene Amts-Brauerei, zu welcher sieben zwangspflichtige Kretschmer gehören, und nahe an der Oder belegen, wird auf Temin Johanni c. pachtlos.

Diese Brauerei, welche sich in ihren großen Räumen noch besonders zum Betriebe fremder Biere eignet, selbst am Orte, auch die Provinzial-Irren-Heil-Anstalt und das Königl. Land-Gestüt, bei vorzüglichem Getränke einen guten Absatz sichert, wird öffentlich verpachtet, und ist hierzu ein Termin auf den 17. April c. angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen jederzeit in hiesiger Rent-Amts-Kanzelei eingesehen werden können. Leubus, den 12. März 1839.

Königl. Domainen-Amt.

Zu verpachten.

Die Acker- und Gräserei-Benutzung auf der sogenannten Pfarrscheibe zu Schildau soll auf den 26. März d. J. intermistisch an Kautionsfähige anderweit verpachtet werden, Vormittags 11 Uhr: im Pfarrhause.

Die intermistische Pfarr-Administration.

Zu verpachten ist eine ganz neu gebaute, massive Schmiede, welche sich auch für Schlosser und Messerschmiede eignet. Das Nähere hierüber in Nr. 90 zu Ober-Falkenhain.

Von Ostern d. J. ab, ist ein großer Grasegarten mit Kleestücken, worin sich gegen 200 Stück tragbare Obstbäume befinden, auf einen oder mehrere Sommer, billig zu verpachten. Pachtlustige erfahren das Nähere in Schmiedeberg, in dem Hause Nr. 217, oberhalb des Marktes.

Zu verkaufen.

Die Freigärtnerstelle Nr. 25 in Nieder-Blaßdorf bei Landeshut, mit 4 Scheffel Acker, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Die Expedition des Boten wird den Eigenthümer nachweisen.

Unterzeichnetes Eisenhüttenwerk wird mit Mitte April c. u. s. f. alle Arten von Eisen-Gußwaaren liefern, (mit Ausnahme emaillirter Topf- und Küchen-Geschirre und sogenannter Kunstgießerei), und nimmt darauf, gegen Versicherung möglichst billiger Preise, gutem Fabrikate und reeller prompter Bedienung, Aufträge an.

Den Herren Fabrik-Besitzern, Maschinenbauern, Schlossern 2c. wird hiermit versichert, daß dieses Eisen ganz besonders zu Maschinenbauten sich eignet, da es compact, dauerhaft, weich und schaumrein ist, und sich gut bohren, abdrehen und feilen läßt. Eben so zeigt sich dasselbe bei allen Feuerungs-Anlagen in Falzplatten, Heerden, Oefen, Rosten, Kesseln, Ofentöpfen 2c. recht haltbar.

Hüttenwerk Lorenzdorf a. Q., den 17. März 1839.

Die Gräflich zu Solm'sche Hütten-Administration. Wilh. Langrock

Haus = Verkauf.

Das auf der Hellergasse Nr. 921 gelegene Haus, mit 3 Stuben, Keller und Gewölbe, wobei sich ein schönes Gärtchen und ein Brunnen befindet und sehr leicht noch ein Stall und mehrere Stuben anzubringen sind, ist zu verkaufen. Einem soliden Käufer werden die Kaufgelder darauf stehen gelassen. Näheres ertheilt der Eigenthümer.

Schaafvieh = Verkauf.

Auf den Herrschaft Neuländer Gütern bei Löwenberg stehen 300 alte drei- und zweijährige veredelte Mutterschaafe, welche zur Zucht geeignet sind, und ebenfalls 300 alte, drei-, zwei- und einjährige Schöpse zum Verkauf. Kauflustige können die Schaafe täglich in der Wolle besehen, dieselben gleich nach der Schur in Empfang nehmen und hier den Handel abschließen. Neuland, den 12. März 1839.

Die Güter = Verwaltung.

☞ Bei dem Dominio Eichberg stehen zum Verkauf 8 Schock gute Aepfelbäume, so wie auch 15 Stück gute Birnbäume. Herzog, Amtmann.

Eichberg, den 19. März 1839.

Beim Dom. Hermsdorf bei Goldberg ist vom 22. d. M. an wieder frischgebrannter Kalk zu haben und zwar der Breslauer Scheffel zu 8 Sgr.

Wein = Essig = Offerte.

In der Essig = Fabrik des Unterzeichneten ist jederzeit vorzüglich guter, abgelagerter Wein = Essig sehr billig zu haben.

Bolkenhayn, den 13. März 1839.

Schmäck, Apotheker.

☞ Steinkohlen = Pech, Engl. raff. Steinkohlen = Theer,

womit stets Lager hier und Maltsch a. d. O. halte, empfiehlt zu billigen Preisen E. A. Hapel.

Unterzeichneter offerirt in diesem Jahre alle Sorten Blumen- und Gemüse = Saamen, Runkelrübenkraut, so wie alle andere Sorten Gemüse- und Blumenpflanzen zu möglichst billigen Preisen. Werden bis Ende März hundert und mehr Schock Runkelrüben = Pflanzen bei mir bestellt, so verabfolge ich das Schock bedeutend billiger, als in kleinen Quantitäten. Auch sind bei mir 8 — 10 Schock Kastanienbäume von 10 Fuß Höhe zu kaufen. E. Wittig, Gärtner.

Hirschberg, den 21. März 1839.

Bei Unterzeichnetem ist eine Partie Stellmacherholz zu verkaufen; Kaufliebhaber haben sich in Ottendorf beim Vorwerksmann Caspar Glaubitz zu melden.

Haus = und Schmiede = Verkauf.

Das Freihaus Nr. 30 in Georgenthal, Goldberg'schen Kreises, nebst Schmiedewerkstätte und dazu gehörigem Garten, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Es werden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, sich vom 28. März d. J. an bei unterzeichnetem Besitzer zu melden. Gottlob Ludwig.

Mit jüngster Post erhielten wir eine große Auswahl der neusten und schönsten Modebänder und Blumen, die wir zu den billigsten Preisen empfehlen.

Caskel Frankenstein & Sohn in Landeshut.

Wir übernehmen jederzeit Aufträge auf Malzquetschen, Erdtoffelquetschmaschinen, Erdtoffelschneidemaschinen, Häckselmaschinen, Mehl- und Schrootmühlen, einzelne Getriebe, Gitter, Grabkreuze, Monumente, Geländer, Flügelthüren, Dachrinnen, Ketten zu Barrièren; so wie nach Zeichnung, Modell oder genauer Angabe jede anderartige Bestellung auf gußeisene Gegenstände; und versichern bei schnellster und bester Ausführung die möglichst billigen Preise.

Gleichzeitig empfehlen wir unser Lager von rohen und emaillirtem Kochgeschirr, Kessel, Wannen, Ofentöpfen, Platten, Rosten, Roststäben, Schienen, Gewichten ꝛc. zur geneigten Abnahme. Riedel & Seifert.

Hirschberg, im März 1839.

☞ Zu der bereits bei mir bekannten Cervelat- und Zungen = Wurst empfing in diesen Tagen eine neue Sorte

☞ Cervelat = Wurst,

von vorzüglicher feiner Qualität, die, so wie auch Schinken-Wurst, feine Rums, Liqueure, besten Nordhauser Korn, auserlesene Citronen, Franz. Capern, Cremser Senf, feinste Vanille- und Gewürz = Chokolade, Eau de Cologne, rothe Räucherkerzchen, schwarze Dinte und

☞ beste weiße Talgseife und grüne Seife im Ganzen und Einzelnen, feine Varinas und ächte Melange und Portorico's in Rollen und Packeten, ebenso alle übrigen Sorten von Rauch- und Schnupf-Tabacken und diverse Sorten Cigarren, aus den berühmtesten Fabriken, und alle Specerey = Waaren. Alle Sorten englische und deutsche, rohe, weiße und bunte wollne und baumwollne Strickgarne, auch weiße und bunte Lammwolle, ächte und imitaire Vigogne, Dreh- und Nähseide in allen Couleuren, empfiehlt zu geneigtester Abnahme zu den billigsten Preisen

Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

Die so beliebte grau-weiß-seidne Violin-Quinte verfertigt und ist zu haben bei dem Unterzeichneten. Denen, welche diesen Artikel in ihrem Handels-Geschäft führen, empfiehlt sein bis jetzt berühmtes Fabrikat bestens und verspricht die billigsten Preise der Posamentir A. Müller in Liegnitz, Mittelgasse Nr. 397.

Der erste Transport **frischer Salzbrunnen** ist angelangt bei C. L. Heyden, vor dem Langgassenthore.

Zu verkaufen stehen 2 große Bohrer, einer zum Röhr-, der andre zum Plumpenbohren. Das Nähere bei dem Herrn Prabl in Schönau.

Die neusten Stickmuster, sowohl zum Verkauf, als auch zum Verleihen, empfiehlt zu gütiger Beachtung
F. R. Sturm in Landeshut.

Etablissement.

Ergebene Bitte.

Nachdem ich mich jetzt als Oel- und Zimmer-Maler hieselbst etablirt habe, erlaube ich mir, einen hohen Adel und geehrtes Publikum hierorts und der Umgegend ganz ergebenst um das geneigte Zutrauen zu bitten, dessen ich mich bisher als Maurer erfreuen durfte, indem ich auch bei gütigen Aufträgen meines jetzigen Erwerbszweiges die Zufriedenheit meiner Gönner zu erwerben mich bemühen werde.

Hirschberg, den 19. März 1839.

Karl Tietze auf der Hellergasse.

Gefunden.

Wer einen Jagdhund, braun mit weißen Füßen, verloren hat, kann ihn, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, wieder erhalten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Sowohl Diejenigen, welche aus der Stadt Löwenberg und deren Umgegend in die hiesige Begräbniß-Kassen-Societät bereits als Mitglieder eingetreten sind, als auch diejenigen, welche jetzt oder später dies Willens seyn sollten, ersuchen wir hierdurch, sich in allen deßfalsigen Angelegenheiten an den ersten Schulkollegen Herrn Thormann in Löwenberg wenden zu wollen, der die Besorgung des Geschäfts zu übernehmen sich gefälligst bereit erklärt hat und mit der nöthigen Instruction von uns versehen worden.

Friedland, Waldenburger Kr., den 8. März 1839.

Das Kuratorium der Begräbniß-Kasse.
Riedel. Hildebrand. Scholz.

Nachdem ich mein Amt als Justizcommissarius für den Landeshuter und Waldenburger Kreis, und als Notarius im Departement des Oberlandesgerichts zu Breslau angetreten, mache ich solches mit dem Bemerken bekannt, daß ich bis Ostern am Ringe im Hause des Kaufmannes Herrn Kaufmann, zwei Treppen hoch, nach Ostern aber im Hause des Justizcommissars Herrn Menzel, eine Treppe hoch, wohne.

Landeshut den 10. März 1839.

Karl Plathner, Oberlandesgerichts-Assessor.

Ergebene Anzeige und Bitte.

Da ich vom 1. April d. J. ab die Werkstatt meines Vetters, des Herrn Töpfermeister Reimann, pachtweise übernommen habe, so erlaube ich mir dieß einem hohen Adel und geehrten Publikum hiesigen Orts und der Umgegend mit der ganz ergebenen Bitte anzuzeigen, das meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen auf mich gütigst übergehen lassen zu wollen, indem ich versichere, daß stets dieselben Waaren und in gleicher Qualität vorhanden sind und ich mich bemühen werde, das mir erbetene Vertrauen auf jede Weise zu rechtfertigen.

Hirschberg, den 17. März 1839.

Heilig, Töpfermeister.

Zur bevorstehenden Frühjahr-Saison empfehle ich mich wiederum ergebenst mit Zimmer-Malereien nach den allerneuesten Pariser und Wiener Dessins.

L. Schönfeld,
Oel- und Zimmer-Maler in Hirschberg.

Nicht zu übersehen!

Irrungen zu vermeiden, zeige ich einem resp. Publikum in der Nähe und Ferne ganz ergebenst an, daß nicht mehr der Schneidermeister Herr Handwerker, sondern Unterzeichneter seit dem 1. Januar 1839 als hiesiger Stadtwaage-Pächter angestellt worden ist. Friedrich Halm.

Hirschberg, den 19. März 1839.

Ehrenerklärung.

Die dem Holzhändler Waschipki zugefügte Ehrenkränkung bitte ich ihm ab und erkläre denselben für einen rechtschaffenen Mann. Karl Henke.

Ludwigsdorf, den 16 März 1839.

Einladung.

Morgen, als Freitag Abend, in der Brauerei bei Martin: **schwarzen Hafer und Baumölbier.**

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 5. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs=Deputation in unserem Sessions=Zimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden sind, die Valuten mit den dann fälligen Zinsen zurückzahlen:

Nr. 399.	Nr. 1237.	Nr. 1275.	Nr. 1313.
= 400.	= 1238.	= 1276.	= 1314.
= 1201.	= 1239.	= 1277.	= 1315.
= 1202.	= 1240.	= 1278.	= 1316.
= 1203.	= 1241.	= 1279.	= 1317.
= 1204.	= 1242.	= 1280.	= 1318.
= 1205.	= 1243.	= 1281.	= 1319.
= 1206.	= 1244.	= 1282.	= 1320.
= 1207.	= 1245.	= 1283.	= 1321.
= 1208.	= 1246.	= 1284.	= 1322.
= 1209.	= 1247.	= 1285.	= 1323.
= 1210.	= 1248.	= 1286.	= 1324.
= 1211.	= 1249.	= 1287.	= 1325.
= 1212.	= 1250.	= 1288.	= 1326.
= 1213.	= 1251.	= 1289.	= 1327.
= 1214.	= 1252.	= 1290.	= 1328.
= 1215.	= 1253.	= 1291.	= 1329.
= 1216.	= 1254.	= 1292.	= 1330.
= 1217.	= 1255.	= 1293.	= 1331.
= 1218.	= 1256.	= 1294.	= 1332.
= 1219.	= 1257.	= 1295.	= 1333.
= 1220.	= 1258.	= 1296.	= 1334.
= 1221.	= 1259.	= 1297.	= 1335.
= 1222.	= 1260.	= 1298.	= 1336.
= 1223.	= 1261.	= 1299.	= 1337.
= 1224.	= 1262.	= 1300.	= 1338.
= 1225.	= 1263.	= 1301.	= 1339.
= 1226.	= 1264.	= 1302.	= 1340.
= 1227.	= 1265.	= 1303.	= 1341.
= 1228.	= 1266.	= 1304.	= 1342.
= 1229.	= 1267.	= 1305.	= 1343.
= 1230.	= 1268.	= 1306.	= 1344.
= 1231.	= 1269.	= 1307.	= 1345.
= 1232.	= 1270.	= 1308.	= 1346.
= 1233.	= 1271.	= 1309.	= 1347.
= 1234.	= 1272.	= 1310.	= 1348.
= 1235.	= 1273.	= 1311.	= 1349.
= 1236.	= 1274.	= 1312.	= 1350.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst dem 19. und 20. Coupon, in dem gedachten Termine zurück zu geben und die Zahlung der Kapitalien nebst fälligen Zinsen zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. April d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen, und sämmtliche Coupons derselben, vom 19. an gerechnet, verlieren ihre Gültigkeit. Hirschberg, den 29. Januar 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Mit Termino Johanni d. J. soll für hiesige Stadt ein geprüfter tüchtiger Röhrmeister, welcher ohne Neben=Gewerbe sich ganz seinem Fach widmet, mit 120 Rthlr. jährlichem Gehalte und 6 Klaftern weichem Deputat=Holz angestellt werden. Approbirte Röhrmeister, die geneigt sind, diese Stelle anzunehmen und sich hier niederzulassen, wollen sich, mit Beibringung ihrer Qualifikations- und Moralitäts=Atteste, ehebaldigst bei uns melden.

Löwenberg, den 8. März 1839.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Hirschberg.

Das der geschiedenen Grau gehörige, sub Nr. 916 hierselbst gelegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 600 Rthlr., nach dem Ertragswerthe auf 495 Rthlr. 10 Sgr, zufolge der nebst neuestem Hypotheken=Schein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, soll

am 23. April 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten und insbesondere der Branntweinbrenner Johann Gottlob Liebig, modo dessen Erben werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubigerin **Maria Magdalena**, verwittwete **Baumgart**, geb. **Birner**, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Der sub Nr. 42 zu Nieder=Hohenliebenthal, in der Kolonie Johannisthal, bei Schönau gelegene **Winkler**'sche Kretscham nebst Zubehör, auf 3039 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf

den 25. Juni a. c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts=Kanzelei zu Hohenliebenthal subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten, besonders diejenigen, welche an das Kantor **Zobel**'sche Hypotheken=Kapital von 60 Rthlrn., den Brauer **Gottschling**'schen Kapitalsrest von 8 Rthlrn. 8 Sgr. und an die alte Vormundschafts=Kaution für die Tobias **Heller**'schen Kinder, noch Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgeboten, sich, zur Vermeidung ihrer Präcludirung, spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 28. Februar 1839.

Das Fürstlich Czartoryski'sche Gerichts=Amt von Hohenliebenthal.

Subhastations-Patent.
Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 104 zu Giersdorf belegenen, gerichtlich auf 617 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Büttner's schen Schenkhauses, die Oberschenke genannt, steht auf
den 6. Juli c., Vormittags 9 Uhr,
in der Gerichts-Kanzelei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 18. Februar 1839.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der verehelichten Tagearbeiter Ilgner, Beate, geb. Tietze, zu Grunau, wird deren Bruder, der Dienstknecht Johann Gottlob Tietze, welcher seit 30 Jahren seinen Geburtsort Stonsdorf verlassen hat, und von dessen letzten Aufenthalt keine Nachrichten eingegangen sind, oder dessen unbekannte Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf
den 27. Juli 1839, Nachmittags 2 Uhr,
in dem Gerichts-Lokal zu Stonsdorf anstehenden Termine entweder persönlich oder durch hinlänglich informirte und legitimirte Bevollmächtigte aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien, wozu die Herren Justiz-Kommissarien, Herr Justizrath Hälschner und Herr Justiz-Kommissarius Robe vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und nähere Anweisungen mit zur Stelle zu bringen; im Ausbleibungfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Nachlaß den sich legitimirenden Erben verabfolgt werden wird.
Hirschberg, den 29. September 1838.
Das Gerichts-Amt Stonsdorf. Lütke.

Zu verpachten
und zu Term. Johanni a. c. zu beziehen ist das hiesige städtische
Brau- und Branntwein-Urbar,
nebst Gasthof,
es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf
den 8. April a. c., Nachmittags,
in unserm Geschäfts-Zimmer anberaumt, wozu sich kautionsfähige pachtlustige Brauermeister einfinden wollen.
Die Pacht-Bedingungen, nach welchen der Zuschlag unter den Meistbietenden vorbehalten bleibt, sind zu jeder schicklichen Zeit bei uns einzusehen.
Kupferberg, im März 1839.
Der Magistrat.

Ich bin gesonnen, meine im besten Zustande und gut eingerichtete Färberei bald oder term. Johanni zu verpachten. Pachtlustige können das Nähere persönlich oder in portofreien Briefen bei mir erfahren. Verw. Färber Puder.
Striegau, den 9. März 1839.

Zu der anderweitigen Verpachtung der zu Johanni d. J. pachtlos werdenden hiesigen Brau- und Brennerei können sich von jetzt ab Pachtliebhaber bei Unterzeichnetem melden.
Neukemnitz, den 11. März 1839. Bruschke.

Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar ist vom 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten, und dazu ein Termin auf
den 10. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,
festgesetzt. Pachtlustige und kautionsfähige Brauer-Meister werden eingeladen, am gedachten Tage im hiesigen herrschaftlichen Schlosse zu erscheinen. Die Bedingungen können jederzeit daselbst eingesehen werden.
Rohrlach, den 7. März 1839.
Das Dominium. Riesel.

Das hiesige Dominium beabsichtigt die anderweitige Verpachtung seines Brau- und Branntwein-Urbars, nebst Gasthof, an der Straße von Striegau nach Jauer und von beiden Städten 1 Meile entfernt gelegen, auf ein oder mehrere Jahre, von termino Johannis d. J. ab, und ladet kautionsfähige Unternehmer hiermit ein, sich, wegen des Pacht-Vertrages, vom 5. d. M. ab, bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Beamten zu melden. Schönfeld,
Groß-Rosen, den 1. März 1839. im Auftrage.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
Die Brau- und Brennerei zu Lauterseiffen, an der sehr frequenten Straße von Goldberg nach Löwenberg gelegen, wird mit dem 1. Juli d. J. pachtlos, und soll von dieser Zeit ab auf 3 Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 17. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Wirthschafts-Amte hieselbst anberaumt. Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu eingeladen. Siebeneichen, den 6. März 1839.
Das Wirthschafts-Amt.

Mühlen-Verpachtung.
Mit Term. Johanni c. wird in einem großen, belebten Kirch- und Badeorte am Fuße des Gebirges eine Wassermühle pachtlos, wobei außer dem Backen auch ein Kramhandel befindlich ist. Kautionsfähige Müller werden hierauf aufmerksam gemacht. Sie erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

Jagd-Verpachtung.
Das Dominium Siebeneichen ist Willens, die Jagd auf dem Lauterseiffener Terrain vom 1 Juni d. J. ab zu verpachten. Hierzu ist ein Termin auf den 16. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im herrschaftlichen Schlosse hieselbst angesetzt.
Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pacht-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen. Siebeneichen, den 6. März 1839.
Das Wirthschafts-Amt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Das herrschaftliche hiesige Brau- und Brenn-Urbar, in einem volkreichen Orte gelegen, bequem und gut eingerichtet und mit reichlichem Gelaß versehen, soll ferner auf 3 Jahre, von term. Johanni c. ab, meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 22. April c., Vormittag 9 Uhr,

in der herrschaftlichen Amtswohnung hieselbst angesetzt worden, zu welchem pachtlustige, qualificirte Brauer-Meister mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die übrigens sehr annehmlichen Pachtbedingungen, außer im Termin selbst, auch schon jetzt täglich bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt eingesehen werden können.

Wernersdorf bei Landeshut, den 11. März 1839.

Das Wirthschafts-Amt. Kay, Verwalter.

Auktion.

Montag, den 25. März d. J., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem auf der Drahtzieher-Gasse gelegenen, dem Rathsherrn und Kaufmann Herrn Kießling zugehörigen Hinterhause, goldene Ketten nebst Ohrgehängen rc., Hausgeräthe, zinnerne und kupferne Geräthe, einiges Pelzwerk rc., gegen sofortige baar zu leistende Zahlung an Meistbietende öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 12. März 1839.

Zu verkaufen.

Auf einer belebten Straße in Friedland ist ein einstöckiges Haus, in welchem sich ein offener Laden befindet und zu jedem Handels-Geschäft sich eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer, dem Handelsmann Kramer daselbst.

Haus-Verkauf.

Ein in der Vorstadt von Haynau, an der Leipzig-Breslauer Straße belegenes Wohnhaus, mit hinlänglichem Gelaß zu Hanthierungen und Geschäften jeder Art, nebst Hof und Garten, letzterer an einem Mühlgraben gelegen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt:

Das Adreß- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer,

woselbst auch die Jahrgänge 1810 bis 1835 inclusive **der Königlichen Gesetzsammlung** zu einem billigen Preise zu haben sind.

Die Freistelle Nr. 22 in Eichberg ist sogleich zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Acker-Verkauf.

Sonnabend, den 6. April, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die zum Nachlaß des Kaufmann Jäger gehörigen, am Schwarzbacher Wege gelegenen Aecker an den Meistbietenden in der Behausung des Kommerzien-Rath Kirstein, wo das Nähere wegen dieser Aecker täglich zu erfahren ist, verkauft werden.

Mühlen-Verkauf.

Meine dreigängige Mühle in Schweidnitz, zinsfrei, massiv und gut gebaut, mit Garten, Aeckern und Wiese, will ich verkaufen. Die sehr günstigen Kaufbedingungen ertheilt die Besitzerin Wittwe Gabriel, geb. Hornig, in Schweidnitz, Langen-Straße.

Veränderungshalber ist eine Mühle, welche in gutem Baustande, aus freier Hand zu verkaufen, wozu 7 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, ein schöner Garten und Wiese gehören, auch ist das benöthigte Holz dabei befindlich und zinset jährlich nur 44 Sgr. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen sind

2 Stück 6/4 br. gute Leinewand-Pressen, jede mit mehr als 50 Stück neuen Bretern;
2 Stück 6/4 br. Pressen ohne Breter;
5 Klopf-Bänke und 13 Schlägel von Lignum Sanctum;
ein leichter 2spänniger Reise-Plauwagen mit doppelter gefirnsten Decke, einer Kelle zum Aufpacken, 2 Hänge- und 1 Kutschen-Sitz, Alles in gutem Stande, bei

Kriegel vor dem Burgthore in Hirschberg.

Zum Verkauf sind:

Eichen-, Birken-, Ahorn-, Kirschbaum- und Kiefern-Pfosten, so wie auch eichene Breter, Stollen und Thürstockholz beim

Tischler Walter oder Brauer Daum in Warmbrunn.

Ganz trockene gesunde Ahorn-Pfosten und Breter von beliebiger Stärke und Breite verkauft, um damit zu räumen, billig August Semper.

Konradswaldau bei Landeshut.

Drei gemästete starke Ochsen stehen auf dem Dominio Neukemnitz bis Ende dieses Monats zum Verkauf.

Ein gut im Stande seyendes Klavier (mit Veränderungen) und eine Guitarre sind zu verkaufen. Verkäufer ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Stahl-, Messing-, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von feinen englischen, metallenen und neusilbernen Thee-, Eß- und Vorlegelöffeln, Reißzeugen, Farbekasten, Schlittschuhen, Sporen, Tisch-, Dessert-, Garten-, Taschen- und Federmessern, Näh-, Stopf-, Strick-, Pack-, Schuhmacher-, Kürschner- und Sattlernadeln, Papier-, Schneide-, Lampen- und Damenscheeren, ächt steyerschen Sensen, Schnitt- und Siedemessern, Aexten, Zimmer-, Fleisch- und Hausbeilen, Eisen- und Messingdrath in allen Nummern, desgleichen sämmtlichen aus den besten Fabriken bezogenen Handwerkszeugen für Tischler, Schuhmacher, Zimmerleute u. s. w., Blechlöffel feine und ordinaire, Vorlege-, Thür- und Kastenschlösser und Bänder, Halftern und Kuhketten, Striegeln, Kartätschen, Schnallen und Ringen, Waagebalken, geaichten Gewichten, Kaffeemühlen und Kaffeebrenner, Oefen, Ofenthüren und Platten, rohem und emaillirtem Kochgeschirre, Kesseln, Wasserwannen, Spiegeln, allen Bronce-Waaren, als Klingelzügen, Gardinen-Rosetten, Kommoden- und Schrankenbeschlägen, Steck-, Näh- und englischen Stricknadeln, als auch überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände, unter der solidesten und billigsten Bedingung. —

Mit diesem Geschäfte habe ich auch zugleich eine

Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung

verbunden, welche unter der billigsten Preisstellung diverse Sorten in- und ausländische Concept- und Kanzlei-, englische und holländische Zeichnenpapiere, ächte wiener Bleistifte in Cedern- und Weißholz, wiener schwarze Kreide in Holzeinfassung, hamburger Federposen, ächt englische Stahlfedern, die sämmtlich approbirt und geschliffen sind, ordinaire und feine Prager Siegellacke liefert, und sowohl en gros als en detail verkauft werden.

Bunzlau, den 12. Januar 1839.

J. C. H. Eschrich.

Bester Rigaer Kron-Säe-Lein-Saamen direkten Bezuges ist der erste Transport angelangt und empfehle diesen zu geneigter Abnahme.

Hirschberg, den 12. März 1839.

G. A. Gringmuth.

Ein starker zweispänniger Wagen mit Lecheisen und Staubbüchsen, in ganz gutem Zustande, steht billig zu verkaufen. Bei wem? ist zu erfahren beim Buchbinder Hrn. Rudolph in Landeshut.

Kaufgesuch.

*** Zickelfelle ***

werden jeden Montags-Wochenmarkt zu den höchsten Preisen gekauft bei David Doussin in Bunzlau, im Hause des Sattlermeisters Herrn Jenke, am Flachsmarkt, nah' dem Ringe.

Personen suchen Unterkommen.

Ein junger militairfreier Handlungskommis, der bereits einige Jahre in einem Fabrikgeschäft als Buchführer servirt, sucht unter soliden Bedingungen ein anderes Unterkommen. Die hierauf reflektirenden Herren Prinzipale werden ersucht, ihre Zuschriften unter der Addresse F. S. C. 24. versiegelt an die Frau Wusten zu Wigandsthal einzusenden.

Eine Wittwe, in mittleren Jahren, sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen; auch würde sie, wenn es gewünscht wird, die Pflege der Kinder mit übernehmen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Ein noch im Dienst stehender junger, aber verheiratheter Jäger, welcher mehrere Jahre zur Zufriedenheit seiner Herrschaft gedient und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht ein weiteres Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, und wünscht, ein Oel- und Zimmermaler zu werden, kann zu jeder Zeit Unterkommen finden bei dem Maler Hantke in Hirschberg.

Ein Tischler-Lehrling kann einen Lehrmeister finden, jedoch nicht ohne Lehrgeld. Wo? sagt Hr. Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Privat-Anzeigen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Aus den, vor der Königl. Hochwohllöblichen Kreis-Justiz-Commission zu Hirschberg gepflogenen Verhandlungen, habe ich mich völlig überzeugt, daß Herr Bibliotheken-Kustos Hübner hierselbst das im Monat November v. J. gegen mehrere Frauen hierorts gerichtete Spottgedicht nicht gefertigt hat, was ich hiermit zu seiner Rechtfertigung bekannt mache. Warmbrunn, am 19. März 1839.

Schönfeld,
Königl. Polizei-Districts-Commissarius.

Danksagung.

Unser tiefgefühltester Dank sey hiermit allen Denen dargebracht, die am Krankenlager unsers geliebten Sohnes, Friedrich Lannte, so wie an dessen Beerdigungsfeier, ihre freundliche Theilnahme bethätigten. Den geehrten Herren Lehrern und der unter ihrer Leitung dem Sarge des Entschlafenen gefolgten Schuljugend, den geliebten Mitbürgern und Allen, durch Bande des Bluts oder der Freundschaft verwandt, die ihr Mitgefühl zu erkennen gegeben, wird ein Denkmal dankbarer Erinnerung in uns bewahrt bleiben.

Hirschberg, am 17. März 1839.

Die trauernden Eltern.

Lebe wohl!

Bei meinem Abgange von hier nach Oppeln erlaube ich mir, allen meinen geehrten Gönnern und wohlmeinenden Freunden, so wie denjenigen Herren Lehrern und Schulfreunden der hiesigen Gegend, die ich durch meinen vierjährigen Aufenthalt hierselbst kennen und schätzen gelernt habe, ein herzliches **Lebe wohl!** zuzurufen, mit der aufrichtigen Bitte, das Andenken an mich, der ich auf immer diese freundliche Gebirgsgegend verlasse, in ihren edlen Herzen zu bewahren.

Blasel,
Lehrer an der kath. Stadtschule zu Oppeln.

Löwenberg, den 22. März 1839.

Kaufgesuche.

Junge **Ziegenfellchen** kauft zu den höchsten Preisen
Priesemuth, Weißgerber-Meister.
Hirschberg, auf der Rosenau.

Junge **Ziegenfellchen** kauft zu den höchsten Preisen der Weißgerber Pohl in Schmiedeberg.

Ehrenerklärung.

Ich Endesunterzeichneter bekenne hiermit, daß ich den Müller-Gesellen C. A. Bartsch aus Thomasdorf, in Uebereilung an seiner Ehre beleidigt habe, und erkenne denselben hiermit öffentlich als einen ehrlichen und unbescholtenen Gesellen. Kohlhau, den 28. Februar 1839.

Anton Illner, Müller-Meister.

Zur Nachricht.

☞ Die Brauerei zu Semmelwitz ist bereits verpachtet.

Warnung.

Da sich die Johanna Walter aus Warmbrunn seit Weihnachten vorigen Jahres entfernt hat, mir ihr Aufenthalt unbekannt ist, mehrere Schulden auf mich und andere Leute macht, so warne ich hiermit Jedermann, weder ihr noch etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich mich zu keiner Bezahlung verstehen kann. Rösel, als Vormund.

Warmbrunn, den 18. März 1839.

Geld auszuleihen.

Zu verleihen sind bei der katholischen Kirchenkasse zu Haselbach **300 Rthlr.** Kapital, gegen 5 p. Ct. Zinsen und pupillarische Sicherheit, wo möglich ungetrennt und auf ein ländliches Grundstück im Schmiedeberger Jurisdictionsbezirk. Nähere Auskunft ertheilt der Kirchkassen-Rendant Kantor Fischer in Haselbach.

☞ Kapitale von 200, 400, 500, 1500, zu $4\frac{1}{2}$ pCt., 2000 und 8000 Rthlr. sind sogleich auszuleihen.

Auch werden männliche und weibliche Gesinde den Herrschaften stets unentgeltlich nachgewiesen.

Ritter- und Bauergüter, städtische Besitzungen, Gasthöfe, Mühlen, Krämereien ꝛc., sind mir zum Verkauf übertragen worden. Commissionair Meyer.

Personen finden Unterkommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner findet eine baldige Anstellung bei dem Dominio Siebeneichen.

Ein gewandter, unverheiratheter Kutscher oder Reitknecht, der das Reiten und Fahren gründlich versteht, und darüber genügende Zeugnisse beizubringen vermag, findet sogleich oder zu Ostern d. J. einen guten Dienst auf dem Dominium Braunau bei Löwenberg.

Personen suchen Unterkommen.

Drei junge starke Frauenzimmer suchen gegen billiges Lohn ein Dienstunterkommen, worüber der Unterzeichnete das Nähere mittheilt Pohl, Stifts-Aufseher.

Hirschberg, den 16. März 1839.

Eine kinderlose Wittwe in mittleren Jahren sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Haushälterin in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Nachricht ertheilt

das Adreß- und Commissions-Bureau
von A. E. Fischer in Haynau,
woselbst auch
ein Lehrling zur Handlung
nachgewiesen wird.

Wohnungs-Veränderung.

Ganz ergebenst zeige an, daß ich nicht mehr bei dem Handschuhmacher und Lotterie-Untereinnehmer Herrn Steckel, sondern etliche Häuser weiter auf den Markt zu, gegenüber dem Kaufmann Herrn Kosche und der Galanterie-Handlung Bruck & Comp., im Hause Nr. 85/214 wohne.

Hirschberg, den 17. März 1839.

Hoffmann, Uhrmacher.

Miethgesuch.

Eine Stube nebst Kabinet und Holzgelaß wird von einer ruhigen Mietherin zu Johanni gesucht. Adressen hievon werden in der Expedition des Boten erbeten.

Zu vermiethen.

In meinem Hause Nr. 459, äußere Schildauer Straße, sind 3 Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen.

Brückner, Tischler-Mstr. in Hirschberg.

Das Haus Nr. 1 zu Quirl ist zu Ostern zu vermiethen. Miether melden sich beim Eigenthümer Müller Scholz daselbst.

Zu vermiethen!

In einem massiven Hause, am Markte einer schlesischen Kreis- und Fabrikstadt, sind die gut eingerichteten untern Räume, worin bis jetzt Waarenhandel getrieben wird, den der Besitzer Veränderungswegen aufgeben will, nebst Keller und dem nöthigen Beigelaß, in dem bewohnbaren, ebenfalls massiven Hintergebäude, so wie auch auf Verlangen eine bewohnbare Stube nebst Alkove, im zweiten Stock des Vorderhauses, an einen zahlungsfähigen Mann zu soliden Bedingungen zu vermiethen.

Nähere Nachweisung ist in der Expedition des Boten zu Hirschberg zu erfragen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 16. März 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	139 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	150 11/12	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 1/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 20 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101 1/6	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	99 5/12	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	100 6/4
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/6	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	70 5/12
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	—	105
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	102 3/4	102 1/3
Ditto ditto	500 Rl.	103	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	105 1/3
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 14. März 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 15 —	2 13 —	1 23 —	1 13 —	— 25 —	1 20 —
Mittler	2 13 —	2 9 —	1 20 —	1 11 —	— 24 —	1 18 —
Niedriger	2 10 —	2 6 —	1 16 —	1 8 —	— 23 —	— — —

Schönau, den 15. März 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 18 —	2 16 —	1 20 —	1 14 —	— 24 —	1 15 —
Mittler	2 16 —	2 14 —	1 18 —	1 12 —	— 23 —	1 13 —
Niedriger	2 14 —	2 12 —	1 16 —	1 10 —	— 22 —	— — —

Jauer, den 16. März 1839.

	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 10 —	2 6 —	1 18 —	1 8 —	— 24 —
Mittler	2 8 —	2 4 —	1 16 —	1 6 —	— 23 —
Niedriger	2 6 —	2 2 —	1 14 —	1 4 —	— 22 —

Löwenberg, den 11. März 1839.

(Höchster Preis.)

	w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Höchster Preis	2 17 —	2 12 —	1 23 —	1 12 —	— 24 —